

des Regiments mit Standarte aus und geleitete dieselbe vom Südbahn-
hose bis zur Hofburg-Pfarrkirche.

Am 1. Oktober fand ein Kasernirungswechsel mit Horvath-Dra-
goner statt. Vom Regimente Savoyen bezog damit die 1. Division
die Leopoldstädter und die 3. Division die Meidlinger Kaserne, während
die 3. Escadron in der Heumarkt-, die 4. aber in der Josephstädter
Kaserne untergebracht wurden.

Im November brach bei der 3. Division in der Meidlinger Ka-
serne der Typhus mit solcher Intensität aus, daß gegen 150 Mann
erkrankten und eine Verlegung sich nothwendig machte. Gegen Ende
des Monats rückte demzufolge die 5. Escadron nach Mannswörth und
Kaiser-Ebersdorf, die 6. nach Schwechat (wo der Divisionsstab) und
Kannersdorf. Im Februar 1859 kehrte die Division nach Wien zurück
und belegte die Leopoldstädter Kaserne, während die 1. Division nach
Meidling translocirte.

XXXVI.

Der Krieg in Italien 1859.

Schon bei den nach dem Krimkriege 1858 stattgefundenen Ver-
handlungen zur Regelung der Verhältnisse der Donaufürstenthümer
und der Donauschiffahrt hatte sich zwischen Oesterreich und den West-
mächten ein gespanntes Verhältniß gebildet. Der hier gelegte Keim zu
Differenzen wurde insbesondere von Frankreich aufgenommen, dessen
Kaiser Napoleon III. nichts erwünschter sein konnte, als nach Ruß-
lands Niederlage nunmehr auch Oesterreich eine Schwächung zu be-
reiten. Die früheren Einheitsbestrebungen in Italien wurden von
neuem geschürt, indem sich Sardinien wiederum an die Spitze dieser
Bewegung stellte, welche in Frankreichs Sympathien eine lebhaftere Er-
munterung fand. Im Januar 1859 war demzufolge die politische
Constellation zu einer solchen Spannung gediehen, daß Oesterreich zur
Vertheidigung seiner italienischen Provinzen vorbereitende Maßregeln
traf. Das in Wien und Umgegend garnisonirende 3. Armeecorps ging
nach Italien ab, ließ jedoch die Cavalleriebrigade Holstein in der Haupt-
stadt zurück, welche damit zu dem dort einrückenden 2. Armeecorps
übertrat.

Bei der fortschreitenden Erübung der Situation erging unterm
1. März der Befehl zur Mobilmachung der österreichischen Armee in
Italien, sowie des 2. Armeecorps, welches zum Nachrücken in jener
Richtung in Bereitschaft gehalten wurde.

Sardinien rüstete gleichfalls; ebenso Frankreich, welches das erstere

seiner Bundesgenossenschaft für den in Aussicht stehenden Krieg versicherte.

Es entwickelte sich nunmehr ein bewegtes Leben, das bei der österreichischen Reiterei um so reger sich gestaltete, da dieselbe mehrere eben angeordnete Modificationen in der Ausrüstung durchzuführen hatte, von welchen hier angeführt sein mögen die Einführung einer kleineren Decke, einer abgeänderten Sattelhaut, neuartiger Pistolen-Anhängerriemen und Kesselsäcke, während anstatt der bisherigen zwei Pistolenholstern nur eine solche beibehalten zu werden hatte.

Unter der umsichtigen Leitung des damit beauftragten Rittmeisters Antosch wurden jene Abänderungen beim Regimente innerhalb 6 Wochen durchgeführt, so daß dasselbe bereits am 18. April, als die erste österreichische Cavallerietruppe, in der neuen Ausrüstung S. M. dem Kaiser auf der Schmelz vorgeführt werden konnte¹⁾.

Für die aufzustellende Depot-Escadron wurde der Cadre gebildet und mit dem Commando der Rittmeister Freiherr von Bertrand beauftragt.

In Anbetracht der immer bedrohlicher sich gestaltenden Lage rückte Mitte April auch das 2. Armeecorps von Wien nach Italien, um der dort unter F. Z. M. Grafen Giulay aufzustellenden 2. Armee einverleibt zu werden. Gleich wie hinsichtlich der Infanterie, war auch für die bekanntlich aus den Dragoner-Regimentern Savoyen und Horvath bestehende Cavalleriebrigade Holstein ursprünglich deren Beförderung mittelst Eisenbahn dahin in Aussicht genommen. Ein nachträglich ergehender Gegenbefehl bestimmte jedoch das Regiment Savoyen²⁾ zum Landmarsche, während Horvath-Drägoner auf der Eisenbahn bis Nabbresina vorausgingen, so daß damit der Brigadeverband eine vorläufige Unterbrechung erfuhr und erst in Piemont seine theilweise Wiederherstellung fand.

Der Cadre der Depot-Escadron wurde dagegen auf der Südbahn bis Ehrenhausen (bei Marburg) befördert, um von hier die für selbige bestimmte Station Samlitz zu erreichen und durch das daselbst eintreffende Material auf die vorgesehene Stärke gebracht zu werden.

Die den 19. April aus Wien aufbrechende 2. Division eröffnete den Marsch des Regiments, welcher am nächsten Tage der Stab mit der 3. und den 21. die 1. Division folgten. Die von der 2. Division gebildete erste Staffel rückte am Ausbruchstage bis Traiskirchen, den

¹⁾ Erwähnung mag hier noch finden, daß das Regiment mit der Wiener Garnison am 12. Februar vor dem am kaiserlichen Hofe zum Besuche weilenden Herzog von Sachsen-Altenburg und den 8. April auf der Schmelz vor S. M. dem Kaiser zur Parade ausgerückt war.

²⁾ Die Stabsoffiziere und Escadrons-Commandanten des Regiments waren beim Abmarsche von Wien: Oberst Schindlcker, Oberstlieutenant de Butts, die Majore Prinz Karl von Baden und Freiherr von Laffert; ferner führten Rittmeister von Lacroir die 1. Escadron, Melas die 2., Adolf Fürst Auersperg die 3., Ritter von Gabor die 4., von Rodolitsch die 5., Graf Herberstein die 6. und Freiherr von Bertrand die Depot-Escadron.

20. nach Wiener Neustadt, 21. Neunkirchen (wo Rashtag), um am 23. Sloggnitz und den 24. Würzzuschlag zu erreichen. Von hier aus setzte das Regiment seinen Weitermarsch escadronsweise (an der Spitze die 3.) fort¹⁾, wobei je am vierten Tage gerastet wurde. Mit den Marschstationen Rindberg (4. Escadron Sct. Marien), Bruck a. d. Mur²⁾, Frohnleithen (4. Escadron Peggau), Graz (4. Escadron Gradwein), Prebing, Kleinstetten, Sibiswald, Hohenmauth (4. Escadron Mahrenberg), Lavamünd, Völkermarkt, Klagenfurt, Welden, Villach, Tarvis und Pontafel (Ponteba) wurde die venetianische Grenze erreicht. Der Marsch durch Kärnthn gestaltete sich wegen des anhaltenden Regens ziemlich beschwerlich, so daß die von den Einwohnern entgegengebrachte freundliche Aufnahme eine doppelt wohlthuende war.

Unterdessen waren in Italien bereits die Dinge zum Culminationspunkte gediehen. Sardinien hatte die am 23. April von Oesterreich geforderte Entwaffnung zurückgewiesen, womit gleichzeitig Frankreich seine bereitstehenden Truppen zum Einmarsche nach Piemont in Bewegung setzte. Am 29. April erließ Oesterreich sein Kriegsmanifest: die Würfel waren gefallen und die Entscheidung damit den Waffen anheimgegeben.

Die als erste Staffel marschirende 3. Escadron hatte am 14. Mai Pontafel erreicht und rückte von hier auf venetianischem Gebiete mit den Marschstationen Resciuta, Gemona, Udine und Codroipo nach dem am 20. erreichten Bordenone weiter. Die übrigen Abtheilungen des Regiments folgten auf der nämlichen Linie³⁾

Einem mittlerweile ergehenden Befehle gemäß sollte das Regiment in der letzteren Station auf der Eisenbahn zur Einschiffung gelangen und solchermaßen nach Mailand weiterbefördert werden. Die 3. Escadron embarkirte daselbst den 21. und traf am nächsten Morgen um 4 Uhr in Mailand ein, wo sie in der Kaserne S. Vittore Unterkunft fand.

Die am 21. von Codroipo nach Bordenone gerückte 4. Escadron bewerkstelligte daselbst den 22. ihre Einschiffung und erreichte gleichfalls am folgenden Morgen um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr die lombardische Hauptstadt, um hier in der nämlichen, schon von der 3. bezogenen Kaserne bequartiert zu werden.

Der Regimentsstab und die 5. Escadron bestiegen am 23. Mai in Bordenone die Eisenbahn und langten den 24. Morgens bei starkem Regen in Mailand an.

Die 6. Escadron (welcher Major Freiherr von Laffert sich angeschlossen) dagegen, die am 24. in Bordenone einrückte, sah sich ebenso

¹⁾ Die Echelonirung der Escadronen erfolgte mit der Maßgabe, daß die jeweilige 1. Escadron der betreffenden Division der 2. voraus marschirte. Die 1. Division machte schon in Neunkirchen Halt, um den vor ihr marschirenden Escadronen den Vorsprung gewinnen zu lassen.

²⁾ Hier, wo der Regimentsstab und die 5. Escadron am 29. April eintrafen, erhielt man durch ein aus Wien gesandtes Privat-Telegramm die erste Nachricht von der am nämlichen Tage ergangenen Kriegserklärung Oesterreichs.

³⁾ Die 4. Escadron hatte anstatt Gemona die Marschstation Spedaletto.

wie die ihr am nächsten Tage folgende und vom Oberstlieutenant de Butts begleitete erste wegen mangelnder Transportmittel an einer baldigen Weiterbeförderung verhindert. Unter Führung des ebengenannten Stabsoffiziers setzten daher beide, nunmehr zu einer combinirten Division vereinigten Escadronen den Landmarsch fort, welcher sie bei andauernder Hitze über Conegliano, Treviso, Castelfranco, Vicenza und S. Bonifazio am 1. Juni durch Verona nach dem benachbarten San Giacomo führte. Den 2. von neuem aufgebrochen, ging die auf Mailand instrahirte Division über Peschiera und entlang dem Gestade des Garda-Sees weiter, um nach langem und ermüdendem Marsche ihr Nachtquartier Lonato zu erreichen. Am folgenden Tage bis Brescia gelangt, traf die Division den 4. in Treviglio ein, von wo sie ihre Quartiermacher unberitten unter Lieutenant Reinhold mittelst Eisenbahn nach dem nächsten Marschziele Mailand voraussendete.

Die 2. Escadron war als letzte Staffel am 26. Mai in Pordenone eingetroffen und blieb hier, der Ankunft von Transportmitteln zur Eisenbahnfahrt harrend, bis 1. Juni liegen, an welchem Tage ihr der Befehl zuging, mittelst Landmarsches nach Verona weiter zu rücken. Den 2. Pordenone verlassend, erreichte die Escadron mit den Marschstationen Conegliano, Treviso, Castelfranco, Vicenza und S. Bonifazio am 7. Verona, um dort gleichfalls, wie die schon vorausgegangene combinirte Division, in dem benachbarten S. Giacomo bequartiert zu werden, wo sie während des am 8. daselbst gehaltenen Kasttages die Bestimmung erhielt, nach Mantua abzurücken.

Während das Regiment noch auf dem Marsche nach Italien begriffen, wurde Major Prinz Karl von Baden unterm 5. Mai als Oberstlieutenant zu Horvath-Dräger Nr. 6 transferirt und an seiner Stelle gemäß kaiserlicher Entschliebung vom nämlichen Tage der Rittmeister Yates von Wallmoden-Kürassieren Nr. 6 zum Major im diesseitigen Regimente befördert.

Noch ehe das Regiment Savoyen die venetianische Grenze erreicht, hatten mit der unterm 29. April ergehenden österreichischen Kriegserklärung die Feindseligkeiten begonnen, indem die am Ticino zusammengedragene K. K. Hauptarmee an demselben Tage ihren Einmarsch nach Piemont eröffnete. Bis über die Sesia vorgeedrungen, erfuhr jedoch der Fortgang ihrer Operationen durch die Ungunst der Witterung und das Anschwellen der Flüsse eine wesentliche Beeinträchtigung, so daß sie zunächst auf die Besetzung der Somellina zu beschränken sich genöthigt sah. Die sardinische Streitmacht stand bei Casale und Alessandria, wo sie demnächst durch das französische Hilfsheer beträchtlich verstärkt wurde. Zwischen dem dermaßen zu einer Ueberlegenheit gelangten Gegner und der österreichischen Armee trat damit ein Stillstand ein, welcher nur durch das Recognoscirungsgefecht bei Montebello am 20. Mai eine bemerkenswerthe Unterbrechung erfuhr.

Während dessen schritt der unternehmungslustige Partheiführer Garibaldi mit seinem im Auftrage der sardinischen Regierung geworbenen Freicorps zu einer Invasion nach der nördlichen Lombardei, um nicht nur die rechte Flanke und die rückwärtigen Verbindungen des österreichischen Heeres zu bedrohen, sondern auch zugleich jene Gegend zu insurgiren. Am 23. Mai erreichte das fragliche Corps den Lago maggiore bei Arona und Sesto-Calende, um nächsten Tags seine Operationen in der Richtung auf Como bis Varese fortzusetzen.

Als die Kunde von dieser feindlichen Invasion nach Mailand gelangte, wurde Seitens des dortigen Militär-Gouvernements (an dessen Spitze FML. von Melcer) der Beschluß gefaßt, den Weitermarsch der daselbst bereits eingetroffenen 2. Division des Regiments Savoyen, sowie dessen nachfolgender Abtheilungen vorläufig zu sistiren, um sie zum Landesschutz gegen Garibaldi zu verwenden.

Noch am 22. Mai Abends 9 Uhr wurden von der 3. Escadron zwei starke Patrouillen unter dem Rittmeister 1. Kl. Fürsten Auersperg und dem 2. Rittmeister Zemliczka auf den Straßen gegen Nho und Bollate ausgesendet, ohne jedoch dem Feinde zu begegnen, welcher bekanntlich nicht auf Mailand, sondern gegen Como vordrang. Nach sechsstündiger Streifung in einem starken, Nachts 11 Uhr beginnenden Regenwetter trafen die beiden Patrouillen am 24. früh 3 Uhr wieder in Mailand ein.

Unter diesen Umständen erging nunmehr der Befehl zur Entsendung eines stärkeren Detachements in der Richtung auf Sesto-Calende, welches aus der 23. und 24. Compagnie Kinsky = Infanterie Nr. 47, der 4. Escadron Savoyen = Dragoner und 4 Geschützen ¹⁾ unter Führung des Hauptmanns Neuhauser ersteren Regiments zusammengesetzt wurde. Am 24. um $\frac{1}{2}4$ Uhr Morgens aus Mailand aufgebrochen, gelangte die Colonne gegen 11 Uhr nach Segnano, kochte hier ab und setzte um 4 Uhr Nachmittags ihren Marsch auf Gallarate fort, woselbst sie Abends $\frac{1}{2}8$ Uhr eintraf. Der Ort wurde zwar nicht vom Feinde besetzt gefunden; indessen war Mittags ein Freischaaarentrupp dort erschienen, welcher sich der Finanzcasse bemächtigt und unter Mitnahme einiger Einwohner wieder abgezogen war. Es wurden daher die nöthigen Sicherheitsmaßregeln gegen einen etwaigen Ueberfall getroffen und rückte von der Dragoner-Escadron der Zug des Oberlieutenants von Younga auf Vorposten.

Am 25. um 5 Uhr Morgens setzte die Colonne ihren Marsch über Somma auf Sesto-Calende fort. Da man bereits unterwegs in Erfahrung gebracht, daß der Feind letzteren Ort besetzt halte, so wurde von Somma ab mit allen Sicherheitsmaßregeln weitergerückt, wobei der Dragonerzug des Unterlieutenants Baron Düring die Spitze bildete. Eine Wagle vor jenem Orte erhielt derselbe plötzlich bei einem Gehöste auf 10 Schritte Gewehrfeuer von einer Abtheilung Garibaldianer, welche hinter einer Gartenmauer in gedeckter Aufstellung standen, wodurch ein

¹⁾ Von der 4. Sechspfünder-Batterie 12. Artillerie-Regiments.

Pferd erschossen und ein anderes verwundet wurde, der Dragoner Brosch aber an der rechten Achsel eine Contusion erhielt. Lieutenant Baron Düring ordnete mit zuversichtlicher Ruhe rasch die dadurch momentan gestörte Gliederung seines Zuges und ging entschlossen noch ein Stück Weges weiter vor, während der Feind unter Zurücklassung von Kochgeschirren und Gepäck gegen Sesto-Calende flüchtete. Es waren die Vorposten der Alpenjäger-Compagnie des Hauptmanns Cristoforis, welche der bereits am vorhergehenden Tage mit seinem Gros auf Varese abgerückte Garibaldi in Sesto-Calende zurückgelassen hatte ¹⁾.

Hauptmann Neuhauser schritt nunmehr zur Entwicklung seiner beiden Infanterie-Compagnien und rückte ($\frac{1}{2}$ 10 Uhr Vormittags) mit vorgezogenen Schützenketten gegen den in Rede stehenden Ort an, von der Keiterei und Artillerie rückwärts gefolgt. Gleichzeitig ertönten am jenseitigen Ufer des nahen Ticino-Flusses auf piemontesischem Gebiete die Sturmglocken und riefen dort sichtbar werdende Haufen von Nationalgarden zu den Waffen. Bis auf die Höhe vor Sesto-Calende gelangt, ließ Hauptmann Neuhauser seine Artillerie in Position gehen, welche ihr Feuer sowohl gegen die nach jenem Ort zurückgehenden Freischaaren, wie auch auf die am piemontesischen Ufer sich ansammelnden Banden richtete. Beim ersten Kanonenschusse warfen sich die Freischaaren in die Häuser am diesseitigen Eingange von Sesto-Calende, verließen dieselben aber nach einem ihrerseits unterhaltenen unschädlichen Feuer, da sie die österreichischen Schützenketten unbeirrt weiter vordringen sahen. Als die kaiserliche Artillerie nunmehr ihr Feuer gegen die Stadt richtete, räumte der Gegner dieselbe vollends. Während man zwei Barken mit Flüchtlingen über den Ticino setzen sah, zog der übrige Theil der Freischaaren nach Besozzo ab, um sich mit dem dort postirten Alpenjäger-Bataillon zu vereinigen, welches noch am nämlichen Abende von Garibaldi nach Varese berufen wurde.

Als man österreichischerseits den Abzug des Feindes wahrnahm, wurden der Dragonerzug des Lieutenants Baron Düring und eine starke Infanterie-Patrouille nach Sesto-Calende entsendet, welche den Ort vom Feinde verlassen fanden, während die Einwohner sich ruhig verhielten. Der eben erwähnte Offizier von Savoyen-Drägoner stieß zwar noch ein Stück Weges in der Richtung auf Varese vor, ohne jedoch dem Feinde zu begegnen.

Dagegen setzten die am piemontesischen Ticino-Ufer versammelten Nationalgarden ihr Feuer fort, welches von der österreichischen Infanterie mit Unterstützung ihrer Artillerie erwidert wurde, bis Hauptmann Neuhauser dasselbe nach $2\frac{1}{2}$ stündiger Dauer abbrach, weil es nicht in seiner Absicht lag, den Fluß zu überschreiten.

Außer dem schon oben erwähnten Verluste der Dragoner erlitt das Detachement keine weitere Einbuße, da der Feind fortgesetzt zu hoch schoß und die österreichische Infanterie in gedeckter Stellung stand.

¹⁾ Siehe Barenne, „Les chasseurs des Alpes et des Apennins“, S. 539. Nach dieser Quelle wäre jene Compagnie 189 Mann stark gewesen.

Da nach der Aussage eines gefangenen, verwundeten Freischärlers Garibaldi in Varese angekommen und die Stellung in Sesto-Calende als eine exponirte erscheinen mußte, so entschied sich Hauptmann Neuhauser für den Rückzug auf Gallarate, um hier am Gabelpunkte der nach jenen ersten Orten führenden Straßen vorläufig der weiteren Entwicklung der Dinge zu harren. Nach dem Abbruche des über den Ticino geführten Feuergefechts trat die österreichische Colonne daher den Rückmarsch über Somma an, wobei der Dragonerzug des Lieutenants Baron Düring die Nachhut bildete. Schon halbwegs nach Gallarate gelangt, begegnete dem Detachement der von seinem Adjutanten begleitete Oberst Schindlöcker, welcher dasselbe Halt machen ließ und, dem sogleich zu erwähnenden Auftrage gemäß, dessen Commando übernahm.

Nachdem bekanntlich der Stab und die 5. Escadron von Savoyen-Drögoner am 24. Mai Morgens in Mailand angekommen, hatte Oberst Schindlöcker den 25. früh 4 Uhr den Befehl erhalten, mit einer Escadron seines Regiments zur Verstärkung des Detachements Neuhauser abzurücken und dessen Führung zu übernehmen, nachdem der mit einer Brigade in Camerlata eingetroffene FML. Freiherr von Urban für diesen Tag einen Angriff auf das Garibaldi'sche Corps bei Varese beabsichtigte und man daher einen Rückzug des letzteren gegen Sesto-Calende in Aussicht nehmen zu dürfen meinte.

Diesem Auftrage zufolge war Oberst Schindlöcker am 25. Morgens 5 Uhr mit der 3. Escadron seines Regiments bei starkem Regenwetter von Mailand, wo die 5. Escadron zurückblieb, in der besagten Richtung abmarschirt. Mittags in Gallarate angekommen, eilte der Oberst in Begleitung seines Adjutanten gegen Sesto-Calende weiter, während die vorerst abfütternde Escadron dahin nachzurücken die Weisung erhielt. Wie erwähnt, traf er die im Rückmarsche begriffene Colonne Neuhauser halbwegs gegen Sesto-Calende, welche er nunmehr, um Garibaldi für die oben erwähnte Eventualität zwischen zwei Feuer zu bringen, zur Umkehr befehligte. Wegen Ermüdung der Truppen wurde für diesen Tag nur bis Somma wieder vorgedrückt, wo demnächst auch die rückwärts gefolgte 3. Escadron Savoyen-Drögoner eintraf, deren 2. Flügel (Rittmeister Zemliczka) in der Nacht den Vorpostendienst bestritt.

Oberst Schindlöcker hatte die Absicht, am nächsten Morgen bis Sesto-Calende vorzugehen, als er noch im Verlaufe der Nacht den Befehl des FML. von Melzer aus Mailand erhielt, sich vorläufig auf Gallarate zu replüiren, um hier den Erfolg der für den 26. von Como gegen Varese projectirten Offensiv des FML. Freiherrn von Urban abzuwarten und dann die Verbindung mit letzterem aufzunehmen.

Dieser Disposition gemäß kehrte Oberst Schindlöcker mit seinem Detachement den 26. Morgens nach Gallarate zurück, welches ohne Zwischenfall erreicht wurde.

Am nämlichen Vormittage schritt FML. Freiherr von Urban zum Angriffe auf Varese, sah sich jedoch bei der Ueberlegenheit des Gegners zur Rückkehr nach Como genöthigt, wohin ihm Garibaldi den 27. folgte

und ihn noch am Abende dieses Tages auch zur Aufgabe jenes Punktes zwang, was den Abzug der dort kämpfenden österreichischen Truppen in der Richtung auf Mailand zur Folge hatte.

Nachdem Oberst Schindlöcker bereits im Verlaufe des 26. Mai durch Patrouillen Kenntniß von Urban's Rückzug gegen Varese bekommen und diese Nachricht Abends aus Mailand bestätigt erhielt, faßte er den Beschluß zum Vormarsche auf Varese, um mit dem Urban'schen Corps sich in Verbindung zu setzen, falls dasselbe am 27. seinen Angriff in jener Richtung wiederholen sollte. Das Detachement brach daher noch den 26. Abends von Gallarate auf und erreichte nach einem Nachtmarsche am 27. Morgens 5 Uhr Gazzada. Hier harrte Oberst Schindlöcker, das Urban'sche Corps zum Angriffe auf Varese schreiten zu sehen; jedoch vergeblich, da dasselbe, wie uns bekannt, vor dem überlegenen Feinde auf die Defensive sich beschränkt sah.

Oberlieutenant Graf Szecheny, welcher mit 20 Dragonern der 3. Escadron gegen Varese auf Patrouille entsendet, gewahrte bei Bizogero eine im Marsche gegen Como begriffene, etwa 1000 Mann starke Freischaarencolonne, ein Anzeichen, welches eher auf eine Offensive des Feindes, als auf eine solche von österreichischer Seite hindeutete.

Da ein neuerdings dem Oberst Schindlöcker in Gazzada aus Mailand zugehender Befehl die Weisung überbrachte, den Rückzug auf diese Hauptstadt anzutreten, falls das Urban'sche Corps nicht zum Angriffe gegen Varese schreiten sollte, entschied er sich für die vorgeschriebene retrograde Bewegung, indem nach gemachten Wahrnehmungen die andere in Erwägung gezogene Eventualität nicht zu erwarten stand.

Die Colonne begab sich demzufolge von Gazzada auf den Rückmarsch und erreichte Abends 10 Uhr, nachdem sie 15 Stunden unterwegs gewesen, tief ermüdet Legnano, um hier einquartiert zu werden.

Nachdem ein Nachts $\frac{1}{2}$ 1 Uhr entstandener falscher Alarm ¹⁾ das Detachement vorübergehend unter die Waffen gerufen, setzte dasselbe am 28. Morgens den Marsch auf Mailand fort und rückte um 12 Uhr Mittags daselbst ein, womit seine Auflösung erfolgte.

Kunmehr wieder in der lombardischen Hauptstadt eingetroffen, lag der 3. und 4. Escadron am 29. und 30. Mai die Entsendung von Unteroffiziers-Patrouillen, die berittene Polizeimannschaft begleitete, gegen Rho und Bollate ob, in welcher Richtung bisher auch die unterdessen in Mailand verbliebene 5. Escadron den Sicherheitsdienst versehen hatte ²⁾.

¹⁾ Eine Feldwache hatte das Stampfen einer Mühle für ferne Kanonenschüsse gehalten.

²⁾ Als in der finstern und regnerischen Nacht zum 30. Mai in Folge eines falschen Alarms 2 Züge der letzteren Escadron unter Oberlieutenant von Bizkelety gegen Bollate ausrückten, hatte dieser Offizier das Mißgeschick, daß sein Pferd auf der glatten Straße beim Uebersetzen des die letztere begleitenden Grabens stürzte, was für den Ersteren eine schwere Verletzung am Fuße im Gefolge hatte. In das Mailänder Spital verbracht und beim Abzuge der Oesterreicher von dort nach Vicenza überführt, rückte Oberlieutenant von Bizkelety erst nach dem Beschlusse des Krieges wieder beim Regimente ein.

Am 30. Mittags ging dem Oberst Schindlöcker der Befehl zu, mit seinen 3 in Mailand befindlichen Dragoner-Escadronen nach Albanese abzurücken, um daselbst seine Vereinigung mit der Brigade Holstein zu bewirken, welche ihre Eintheilung zu der im übrigen aus der Brigade Palfsy bestehenden Cavalleriedivision des FML. Grafen Mensdorff erhalten ¹⁾. Bei starkem Regenwetter wurde noch am 30. Mai um 3 Uhr Nachmittags der Marsch in jener Richtung angetreten und in Abbiate-grasso übernachtet ²⁾. Am folgenden Morgen (31.) weitergerückt, überschritten die 3 Escadronen beim Brückenkopfe von Vigevano den die Grenze bildenden Ticino und erreichten ohne Störung ihren Bestimmungsort Albanese, wo abgefocht wurde.

Ein um 5 Uhr Abends hier eintreffender Befehl wies den Oberst Schindlöcker zum sofortigen Weitermarsche nach Vespolate an, um zu der dort längs der Agogna auf Vorposten stehenden 3. Escadron Horvath-Dragoner und 3. Escadron Civalart-Uhlanen zu stoßen und das Commando in dieser Stellung zu übernehmen. Demzufolge schleunigst aufgebrochen, erreichten die 3 Dragoner-Escadronen noch am nämlichen Abende Vespolate und hatten nunmehr ihre Vereinigung mit der Division Mensdorff bewerkstelligt, welche bei dem um Mortara verharrenden Gros der Armee beobachtend gegen die Sesia stand.

Dem mittlerweile zur Offensive übergegangenen feindlichen Heere war es indessen gelungen, am 30. Mai den letzteren Fluß zu überschreiten und an dessen linkem Ufer Fuß zu fassen, wo es sich auch den 31. gegen die Angriffe der Oesterreicher behauptete. Die rechte Flanke der letzteren zu gewinnen, setzten die Verbündeten am 1. Juni ihre Operationen gegen Novara fort, indem von der französischen Armee das 4. Corps dahin in Marsch gesetzt wurde, welchem das 2. und das Garde-Corps folgten.

Nachdem die 5. Escadron Savoyen-Dragoner um 5 Uhr Morgens die bei Vespolate auf Vorposten stehende 3. Escadron Civalart-Uhlanen abgelöst, lief im Verlaufe des Vormittags die Meldung ein, daß jenseits der Agogna in der Richtung auf Novara feindliche Truppenmärsche wahrzunehmen. Bald ertönten auch einige Kanonenschüsse. Oberst Schindlöcker ging sofort mit einigen Abtheilungen, darunter die 3. Escadron Savoyen-Dragoner, auf der Straße von Novara vor, wobei ihm (gegen 11 Uhr Vormittags) eine im Trabe zurückkommende Patrouille von Horvath-Dragoner die Meldung überbrachte, daß sie Garbagnio von den feindlichen Vortruppen besetzt gefunden und durch das von dort erhaltene Kanonenfeuer 2 Mann und 2 Pferde verloren. Oberst Schindlöcker setzte seine Vorrückung gegen letzteren Ort bis in

¹⁾ Die Brigade Holstein erfuhr in ihrer bisherigen Zusammensetzung keine Veränderung und wurde ihr die Cavalleriebatterie Nr. 10 des 3. Artillerie-Regiments zugetheilt. Die Brigade des GM. Grafen Palfsy (später GM. Graf Zichy) bestand aus den Regimentern Civalart-Uhlanen Nr. 1 und den schon abcommandirten Hallerhusaren Nr. 12.

²⁾ Der zum Regimente neu beförderte Major Yates rückte an diesem Tage ein und übernahm das Commando der 2. Division.

dessen Umgebung fort, wo der Feind Cavallerie und Artillerie entwickelte, ohne jedoch activ zu werden.

Inzwischen war das 3. österreichische Armeecorps, zum Angriffe gegen den eventuell über die Agogna vordringenden Feind bestimmt, bei Bepolate angekommen und ging dem Oberst Schindlöcker von dessen Commandanten, dem FML. Fürsten Edmund Schwarzenberg, die Weisung zu, sich dahin zu repliren, was demgemäß auch alsbald geschah.

Nachdem jedoch eine neuerdings anlangende höhere Weisung die Offensive jenes Corps sistirte, die Division Mensdorff aber nach der Umgegend von Borgo = Lavezzaro disponirte, verblieb das Vorposten-Detachement des Obersten Schindlöcker bei Bepolate. Mittlerweile verließ der Feind Garbagnio wieder, welches nunmehr durch eine Division Horvath-Drögoner besetzt wurde.

Ein Nachmittags 5 Uhr vom Armees-Obercommando ergehender Befehl verwies die Division Mensdorff bis auf weiteres an das nach Vigevano und Mortara disponirte 3. Armeecorps. Vermöge der von letzterem getroffenen Anordnungen ward die Drögonerbrigade Holstein nach Gravellona dirigirt, die Brigade Palffy dagegen zur Besetzung von Villanova und Tornaco bestimmt.

Oberst Schindlöcker rückte daher mit seinen 3 Escadronen Savoyen-Drögoner Abends nach Gravellona, woselbst um 11 Uhr Nachts das Lager bezogen wurde.

Am 2. Juni Morgens bezog von hier aus die 3. Escadron die Vorposten gegen Barbavara und Bignazello, während die 2 anderen Escadronen in starkem Regen bei Gravellona campirten, gegen Abend aber die Erlaubniß erhielten, sich in diesem Orte einquartieren zu dürfen.

Durch den auf Novara vorgerückten Gegner in der rechten Flanke bedroht, ordnete der österreichische Heerführer am 2. Juni Mittags den Rückzug seiner Armee hinter den Ticino an. Der Feind blieb dagegen an diesem Tage beobachtend bei jenem Punkte stehen und beschränkte sich darauf, eine Avantgarde gegen den genannten Fluß vorzuschieben, welche denselben nächst Turbigo überbrückte.

In Folge jenes Entschlusses des Armees-Obercommandos ging der Brigade Holstein am 2. Juni Abends der Befehl zu, Nachts 11 Uhr in aller Stille aufzusitzen und nach Einziehung der Vorposten sich auf den Rückzug zu begeben, um mit der Division Mensdorff zu dem bei Magenta eben aus der Heimath angekommenen 1. Armeecorps (G. d. E. Graf Clam) zu stoßen.

Inmitten tiefer Finsterniß brachen die 3 Escadronen Savoyen-Drögoner während der Nacht zum 3. Juni von Gravellona auf¹⁾,

¹⁾ Da der Aufbruch ohne vorangegangenes Signal erfolgte, begegnete dem nicht davon awisirten Major Yates das Mißgeschick, in seinem Quartiere, nur von einer Ordonnanz begleitet, den Abmarsch des Regiments zu verschlafen, und wurde wegen der herrschenden Finsterniß beim Aufbruche sein Zurückbleiben auch nicht rechtzeitig in zweifelloser Weise festgestellt. Höchlich erstaunt war daher Major Yates, als er sich am nächsten Morgen im Orte und der von der k. k. Armee geräumten Gegend

nahmen mit der Brigade ihren Marsch über Vigenovo, überschritten, nachdem sie die lagernden Truppen des 7. Armeecorps passirt, den Ticino und erreichten, bei dem um Sorio bivakirenden 2. Corps vorbeirückend, über Abbiate-grasso und Magenta um 2 Uhr Nachmittags die Umgebung von Corbetta, woselbst die Division Mensdorff auf einer offenen, von Wein- und Maulbeerpflanzungen eingesäumten Ebene ihr Lager bezog.

Gegen 3 Uhr Nachmittags schallte von Turbigo herüber Kanonendonner. Die Avantgarde des linken feindlichen Flügels hatte dort den Ticino überschritten und ging, die in dieser Richtung stehenden österreichischen Truppen zurückdrängend, bis Rochebetto vor. Ein Theil der K. K. Armee stand Abends bei Magenta und Abbiate-grasso, bestimmt, hier einem Vordringen des Feindes über den Ticino entgegenzutreten, während der Rest der österreichischen Streitmacht sich noch rückwärts gegen Pavia echelonnirt befand.

Den 4. Juni Vormittags hatten die österreichischen Truppen eben abgekocht, als bald nach 10 Uhr die Spitzen des feindlichen Heeres gegen Magenta erschienen. Der Kampf bewegte sich zunächst nur innerhalb sehr beschränkter Grenzen, um erst in der zweiten Nachmittagsstunde in einer glühenden Sonnenhitze an stetig wachsender Lebhaftigkeit zuzunehmen, als das von Turbigo anrückende französische Corps des Marschalls Mac Mahon in die rechte Flanke der österreichischen Stellung sich dirimirte. Ein hitziges und erbittertes Gefecht entwickelte sich in der Front an dem vor Magenta befindlichen Canale, dessen Brücke und die nächstgelegenen Zollhäuser der Schauplatz eines blutigen Ringens wurden.

Als der Kampf solchermaßen sich ernster zu gestalten anfang, entwickelte FML. Graf Mensdorff gegen 2 Uhr Nachmittags seine bis dahin in Bereitschaft gestandene Division mit der Front auf Magenta. Die 3 Escadronen Savoyen-Drageron¹⁾ wurden mit der zur Brigade Palffy gehörigen Cavallerie-Batterie Nr. 9 südlich der Hauptstraße vorgezogen und nahmen in einem von Weinpflanzungen durchsetzten Gelände Aufstellung, während das Regiment Horvath-Drageron mit der eigenen Brigade-Batterie²⁾ nördlich der Chaussee, die Uhlanen aber rückwärts in Reserve disponirt wurden.

Sowohl um den vorwärts tobenden Kampf zu beobachten, wie auch die von dort zurückkommenden Versprengten anzuhalten und zu ihren Truppentheilen zurückzudirigiren, schob Oberst Schindlöcker den

gänzlich verlassen sah. Von seinem Quartierwirth wegen des einzuschlagenden Weges freundlich belehrt, eilte er nunmehr in Begleitung seiner Ordonnanz dem Regimente nach und erreichte dasselbe glücklich am 3. Nachmittags bei Corbetta.

¹⁾ In dem Commando der 5. Escadron trat an diesem Tage kurz vor dem Beginne der Schlacht ein Wechsel ein, indem Rittmeister von Kodolitsch zur Dienstleistung als Generalstabsoffizier bei der Cavalleriedivision Mensdorff befehligt und durch Rittmeister Müller ersetzt wurde.

²⁾ Der 1. Flügel der 3. Escadron Savoyen-Drageron (Oberlieutenant Freiherr von Linden) bildete an diesem Tage deren Bedeckung.

2. Flügel seiner 3. Escadron Savoyen-Drägoner unter Rittmeister Zemliczka weiter gegen Magenta vor. Während ein Zug dieser Halbescadron für den ersteren Zweck in Plänkler aufgelöst wurde, fiel dem anderen die Aufgabe zu, die Versprengten von den vorwärts kämpfenden Truppen zum Haltmachen zu bringen.

Gegen die mittlerweile bekanntlich von Turbigo heranrückende feindliche Streitmacht seine eigene rechte Flanke zu decken, disponirte FML. Graf Mensdorff um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Nachmittags den GM. Grafen Palffy mit den 3 Escadronen Savoyen-Drägoner, 3 Divisionen Civalart-Uhlanen und 1 Batterie über Vittuone und S. Stefano vor. Die 3 Escadronen Savoyen, welche ihren gegen Magenta vorgeschobenen Flügel wieder an sich gezogen, blieben unter Oberst Schindlöcker mit 6 Geschützen bei Vittuone zurück und waren nach Möglichkeit hier bemüht, die vom Kampfsplatz zurückkommenden Infanterietrupps, von denen die Grenzer ihre Gewehre in die Luft abfeuerten, zum Stehen zu bringen. Mit den Uhlanen und den 2 übrigen Geschützen ging GM. Graf Palffy unterdessen nach Ossona vor, sah sich aber später durch den andrängenden Feind zum Rückzuge auf S. Stefano veranlaßt.

Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Abends gelang es dem inzwischen durch das Corps Mac Mahon's verstärkten Feinde, des Ortes Magenta sich zu bemächtigen. Die dort im Kampfe gestandenen Truppen des 1. und 2. österreichischen Armeecorps zogen sich, vom Gegner nicht verfolgt, auf Corbetta ab, so daß nach 8 Uhr Abends das Gefecht verstummte.

Gegen 9 Uhr Abends schloß sich auch die Division Mensdorff und mit ihr die bisher bei Vittuone gestandenen 3 Escadronen Savoyen-Drägoner jener retrograden Bewegung an, indem sie zunächst auf der Mailänder Straße, dann aber über Bareggio bis Cisliano zurückgingen, um hier nach Mitternacht ihr Lager zu nehmen. Die 5. Escadron des Regiments Savoyen bildete hierbei die Nachhut der Brigade Holstein.

Die Schlacht, in welcher auf beiden Seiten gegen 60,000 Mann zum Kampfe gelangten, hatte den feindlichen Verbündeten mehr als 4500, den Desterreichern, mit Einschluß von 4000 Vermißten, über 9500 Mann gekostet.

Das Regiment Savoyen hatte außer einem gestürzten und abhanden gekommenen Pferde der 3. Escadron keinen Verlust zu verzeichnen.

Für den 5. Juni ordnete der österreichische Oberbefehlshaber den allgemeinen Rückzug der Armee in der Richtung südwärts Mailand gegen die untere Abda an, eine Bewegung, welche ohne Störung zur Ausführung gelangte.

Die Cavalleriedivision Mensdorff nahm am 5. ihren Marsch über Bestazzo, S. Vito, Gaggione und S. Novo bis Gudo-Gambaredo, um in dem hier aufgeschlagenen Bivak zu übernachten.

Am 6. über Bazzanella und Rozzano bis Siziano gelangt, rückte sie den 7. in der vierten Nachmittagsstunde über Landriano und Meleg-

nano auf Lodi, wo sie die Adda passirte und an deren linkem Ufer sich lagerte.

Da höheren Orts der Plan einer Wiederaufnahme der Offensive erwogen wurde, blieb für den 8. Juni die Armee an der Adda stehen und verharrete daher auch die Division Mensdorff in ihrem am vorhergehenden Tage bezogenen Bivak, in welchem sie am Abend abermals von einem alles durchnässenden Regen heimgesucht wurde.

Der durch die Schlacht von Magenta selbst erheblich erschütterte Gegner hatte, wie erwähnt, den Rückzug der K. K. Armee bisher nicht belästigt, sondern wendete sich zunächst auf Mailand und besetzte dasselbe am 7. Juni. Erst den 8. gegen 6 Uhr Abends wurde die Nachhut des 8. österreichischen Corps in Melegnano von dem über Mailand vorgerückten 1. französischen Corps angegriffen und nach mehrstündigem hartem Kampfe zum Abzuge hinter die Muzza gezwungen.

Einem weiteren Vordringen des Feindes in dieser Richtung entgegenzutreten und damit die angeordnete Fortsetzung des Rückzugs nach dem Mincio zu decken, wurde am 9. das österreichische 8. Corps zu beiden Seiten der Straße Lodi-Mailand gegen die Muzza disponirt und zu dessen Unterstützung auch Abtheilungen der Cavalleriedivision Mensdorff nach dem rechten Adda-Ufer vorgezogen. Von dem auf seinem Lagerplatze verbleibenden Regiment Savoyen rückte zu jenem Zwecke die 5. Escadron mit einer Division Infanterie und einer Halbbatterie bis zu einer der Muzza-Brücken. Die Oberlieutenants Ritter von Bordolo und Baumgartner gingen mit ihren Zügen auf Patrouille in das jenseits jenes Wassers sich erstreckende Gebiet, und zwar der erstere nach Lodi-vecchio. Im weiteren Verlaufe des Tages rückte die Escadron mit dem gedachten Detachement über erhaltenen Befehl zur Reconnoissance bis S. Angelo und stieß hier auf die Abends von dort abziehende Division Schönberger. Während die ihr dahin gefolgte Infanterie demnächst zurückberufen wurde, bezog die Escadron daselbst Vorposten und blieb in dieser Stellung bis zum anderen Morgen um 6 Uhr, wo ihr der Befehl zum Einrücken zugeing ¹⁾.

Am 10. Juni setzte das österreichische Heer den angeordneten Rückzug fort, welcher die vom 7. Armeecorps gefolgte Division Mensdorff bis hinter Crema führte, wo sich in dem dort aufgeschlagenen Bivak abermals ein heftiger Gewitterregen über sie ergoß, der das ganze Lager unter Wasser setzte. Mittags 1 Uhr traf hier auch die von S. Angelo zurückkehrende 5. Escadron beim Regimente wieder ein, welche ihren Marsch über Lodi genommen und mittelst der dortigen, schon auf einer Langseite zur Hälfte abgetragenen Brücke die Adda passirt hatte.

Aus dieser Stellung wurde für den 11. die 2. Division zum Vorpostendienste am Serio entlang befehligt. Die 3. Escadron rückte zu diesem Zwecke nach Ripalta-arpina und zerstörte in der folgenden Nacht

¹⁾ Der erkrankte Major Yates sah sich an diesem Tage aus jenem Grunde zum Verlassen des Regiments genöthigt und übernahm für ihn der Rittmeister von Gabor, Commandant der 4. Escadron, die Führung der 2.^{ten} Division.

mit Hilfe der Einwohner die bei Montodine über jenen Fluß führende Brücke, zu deren Bewachung ein Piket unter Oberlieutenant Grafen Szeceny daselbst postirt wurde. Die 4. Escadron setzte ihre Vorposten in der Richtung auf Bottajano aus und nahm die Verbindung mit der bei Jfso und Sola stehenden Infanterie-Brigade Brunner (29. Regiment) auf, bei welcher, wie uns die Folge zeigen wird, die 1. und 6. Escadron des Regiments sich zugetheilt befanden.

Ohne Störung bewerkstelligte die K. K. Armee am 12. Juni ihren weiteren Rückzug hinter den Oglio, wobei die Nachmittags aufbrechende Division Mensdorff nach Orzinovi instradirt wurde. Die vom Vorpostendienste einberufene 3. und 4. Escadron stießen erst in dem dort bezogenen und abermals von einem heftigen Regengusse betroffenen Bivak zu der ihnen mit der Division vorausgegangenen 5. Escadron.

Am nächsten Morgen (13.) um 8 Uhr wieder aufgebrochen, rückte die Mensdorff'sche Reiterei über Coniolo, Orzano und Scarpizzolo bis Faverrana. Hier trafen in der Nacht zum 14. die 1. und 6. Escadron Savoyen-Drägoner ein, um sich wieder mit dem Regimente zu vereinigen, welchem nunmehr nur die noch detachirte 2. Escadron fehlte.

Verlassen wir hier für kurze Zeit das Regiment, um die seitherigen Erlebnisse der 1. und 6. Escadron zu verfolgen, welche wir bekanntlich (s. Seite 934) den 4. Juni in Treviglio eintreffen sahen. In der Absicht, nächsten Tags, dem erhaltenen Befehle gemäß, den Marsch bis Mailand fortzusetzen, wurde Unterlieutenant Reinhold mit den (unberittenen) Quartiermachern (etwa 18 Mann) noch am 4. auf der Eisenbahn dahin vorausgesendet. Bei seiner Ankunft in der genannten Hauptstadt in einer Kaserne untergebracht, erhielt der erwähnte Offizier die erste Kunde von der im Gange begriffenen Schlacht bei Magenta, welche, wie die umherschwirrenden Gerüchte verbreiteten, einen für die österreichischen Waffen günstigen Verlauf nehmen sollte, so daß man sich über deren Ausgang den besten Hoffnungen hingeben zu dürfen glaubte. In hohem Grade überraschend war es daher für den Lieutenant Reinhold, am 5. Morgens 4 Uhr durch seinen Wachtmeister Gini die Meldung zu erhalten, daß die von ihm bewohnte Kaserne gesperrt werden solle, die Behörden schon in das Castell geflüchtet und der Einmarsch des Feindes erwartet würde. Von dem genannten Wachtmeister, einem geborenen Mailänder, begleitet, begab sich Reinhold ungesäumt in das Castell, um hier über den Stand der Dinge sich Aufschluß zu erhalten, fand dasselbe jedoch bereits in allen Räumen von Civilisten angefüllt und erhielt durch einen verwundeten Jägeroffizier die jene Erscheinung erklärende Mittheilung, daß die kaiserliche Besatzung schon aus der Stadt abgezogen. FML. von Melzer war nämlich um 5 Uhr Morgens mit derselben auf Cassano abgegangen, während der von Magenta zurückgekehrte Theil der Division Montenuovo noch außerhalb der Stadt lagerte, um gegen 10 Uhr auf Vodi abzuziehen. Lieutenant Reinhold kehrte nunmehr nach der Kaserne zurück, holte seine dort ver-

bliebene Mannschaft und marschirte, von dem Localkundigen Gini geführt, nach dem Bahnhofe, in der Hoffnung, dort Beförderung zu finden. Als das Commando hierbei den Castellplatz passirte, nahm die dort zusammengewühlte Bevölkerung eine drohende Haltung an und begann bereits, einige wegen ihrer schweren Bepackung (Mantelsack und theilweise auch Kochkessel) zurückbleibende Dragoner thätlich zu insultiren. Indessen gelang es dem Lieutenant, diese isolirten Leute aus der Menge herauszubringen und glücklich eine im Abzuge begriffene, durch militärische Escorte beschützte Traincolonne zu erreichen, unter deren Schutze er bis zum Bahnhofe gelangte. Da die Abtheilung jedoch keine Beförderung mit der Eisenbahn finden konnte, entschloß sich Reinhold zum Landmarsche auf der Straße nach Treviglio, um die im Anmarsche begriffene combinirte Division von dem Einrücken nach Mailand abzuhalten. Unter Gini's Führung wurde jene Straße ohne weiteren Zwischenfall erreicht und auf einen in der Folge begegneten Wagen das bei der großen Hitze doppelt beschwerliche Gepäc der Mannschaft geladen. Solchermaßen den Marsch fortsetzend, stieß man auf die Spitze der arglos gegen Mailand anrückenden Division des Oberstlieutenants de Butts, welcher, jetzt von der Situation unterrichtet, auf Treviglio umkehrte, das nach einem bei der drückenden Hitze höchst beschwerlichen Marsche Abends glücklich wieder erreicht wurde.

Am nächsten Tage (6. Juni) traf auch die zur Division Montenuovo des 1. Armeecorps gehörige Brigade Brunner (29. Infanterieregiment Thun und 1 Batterie) aus Verona daselbst ein, welche unter Zutheilung der combinirten Dragonerdivision die Aufgabe erhielt, die Abda auf der Strecke Vaprio — Biznate zu bewachen, während die Brigade Teuchert weiter abwärts, die Brigade Hobitz aber oberhalb davon diesen Dienst versah. Es wurde zugleich mit der Zerstörung der auf jener Strecke gelegenen Flußübergänge begonnen und die westwärts Treviglio liegende Eisenbahnbrücke gesprengt.

Indem die beiden Dragoner-Escadronen mit gegenseitiger 24stündiger Ablösung zum Vorpostendienste an der Abda herangezogen wurden, begann die 1. denselben am 6. Juni.

Der an diesem Tage auf Patrouille gegen Canonica entsendete Zug des Oberlieutenants von Zanky stieß bei der dortigen Brücke auf einen feindlichen Haufen¹⁾, welcher attackirt und in die Flucht gejagt wurde, sich aber zu retten vermochte, da es ihm noch rechtzeitig gelang, jenen Flußübergang theilweise hinter sich abzutragen.

Die dortigen Einwohner erboten sich nunmehr zur weiteren Zerstörung der Brücke mit einer so auffälligen Bereitwilligkeit, daß Oberlieutenant von Zanky Verdacht schöpfte und sich einstweilen nur auf deren Besetzung beschränkte. Ein glücklicher Umstand war es, daß demzufolge vorläufig die Abtragung dieses Ueberganges unterblieb, da am nächsten Tage die bisher gegen Garibaldi u. s. w. operirende Division

¹⁾ Eine Patrouille der verbündeten feindlichen Armee kann es wohl kaum gewesen sein, da dieselbe erst am 7. in Mailand einzog.

Urban auf ihrem Rückzuge von Desio jene Brücke bei Canonica zur Ueberschreitung der Abba benutzte.

Bis einschließlich 10. Juni lagen die 1. und 6. Escadron diesem sehr anstrengenden Vorpostendienst an der Abba ob. Die von ihnen auf Requisition ausgesandten Abtheilungen wurden von der feindlich gesinnten Bevölkerung mehrfach mit Flintenschüssen empfangen, wie dies namentlich in Bergamo der Fall war.

Am 11. Juni Morgens 3 Uhr verließ die Brigade Brunner mit der Dragonerdivision Treviglio, um gleich den übrigen an der oberen Abba gestandenen Truppen den Rückzug gegen den Oglio anzutreten. Unter strömendem Regen wurde nach Jfso marschirt und daselbst gelagert. Die am 12. (Pfingstsonntag) bei anhaltendem Regenwetter fortgesetzte retrograde Bewegung führte über den Oglio nach Ludriano. Das Land zeigte sich allerwärts insurgirt, indem die umliegenden Ortschaften durch Ausstecken der sardinischen Tricolore und durch andere Kundgebungen ihre Sympathien für den Feind zu bethätigen suchten. Eine Störung des Rückzugs durch die Truppen des Gegners erfolgte jedoch nicht, da der letztere, wie uns schon bekannt, nur sehr langsam dem österreichischen Heere nachrückte.

Als am 13. Juni die Brigade Brunner, erhaltenem Befehle zufolge, zum 1. Armeecorps nach Bagnolo einrückte, verblieben die beiden Dragoner-Escadronen in einer Vorpostenstellung bei Ludriano, um zugleich in nördlicher Richtung zu beobachten, nachdem am vorhergehenden Tage die in Brescia gestandene österreichische Besatzung von dort abgezogen und somit dieser Stützpunkt verloren gegangen.

Von dem gegen Chiari auf Vorposten stehenden Zuge des Oberlieutenants Gruber der 1. Escadron wurde am nämlichen Tage der Corporal Franz Hartinger mit 4 Dragonern zur Reconoscirung nach jener Stadt entsendet. In Chiari einreitend, fand die Patrouille die Straßen, da es Pfingstmontag war, mit zahlreicher Volksmenge belebt, welches dieselbe zunächst staunend betrachtete und ungehindert bis zu dem Platze vor der Kirche passiren ließ, wo sich die Häuser mit zahlreichen Tricoloren geschmückt zeigten. Als die Patrouille hier angekommen, drang aber aus allen Richtungen eine zahlreiche Menge mit furchtbarem Geschrei gegen die wenigen Reiter an und machte Miene, sie zu umzingeln. Corporal Hartinger trat nunmehr den Rückzug an, indem er seine Leute zum tapferen Widerstand ermunterte. Als aus einem Fenster eines gegenüber liegenden Kaffeehauses ein Schuß fiel, den der Dragoner Golubitz mit seiner Pistole erwiderte, stieg die Aufregung der Menge und das Geheul auf's Höchste. Indem Hartinger seinen Leuten befahl, das Pistolenfeuer bis zum äußersten Moment aufzusparen, gelang es seiner entschlossenen Haltung, unter Anwendung des Säbels durch die tobende Menge sich den Weg zu bahnen und glücklich zu seinem Zuge zurückzukehren.

Corporal Hartinger wurde für sein ebenso unerschrockenes, als besonnenes Benehmen bei dieser Patrouille mit der silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Kl. belohnt.

Ein noch im Verlaufe des 13. Juni der combinirten Division zugehender Befehl wies sie an, zu der an diesem Tage nach Faverezana rückenden Cavallerie-Division Mensdorff zu stoßen. Demzufolge wurden Abends 7 Uhr die Vorposten eingezogen und der Marsch in der bezeichneten Richtung angetreten. Ohne Zwischenfall erreichte sie Nachts 2 Uhr das Lager bei Faverezana und hatte somit ihre Vereinigung mit dem Regimente bewerkstelligt.

Bei der am 14. Juni erfolgenden Fortsetzung des Rückzugs der Armee ward die Division Mensdorff nach Veno instradirt, wo das Regiment Savoyen in glühender Hitze auf einer sumpfigen Hutweide das Bivak nahm und hier ziemlich Mangel an Wasser litt.

Den 15. replirte sich das österreichische Heer an und hinter den Ghiese. Die in Rede stehende Cavalleriedivision brach um 3 Uhr Morgens auf und rückte bis herwärts Montechiaro, um bei Rho und Bighizzolo ihren Lagerplatz angewiesen zu erhalten.

Von Castenedolo herüber schallte Kanonendonner. Die gleichfalls zum Rückzuge nach dem Ghiese befehligte Division Urban war daselbst von dem über Brescia vorgebrungenen Garibaldi'schen Corps angegriffen worden, welches aber schließlich sich energisch zurückgeschlagen sah, so daß die erstere nunmehr die vorgesehene retrograde Bewegung ungestört vollziehen konnte.

Die Division Mensdorff war auf ihrem Lagerplatze bei Bighizzolo (gegen 11 Uhr Vormittags) mit Abkochen beschäftigt, und zwar wollte man beim Regimente Savoyen eben zum Abessen schreiten, als ein heransprengender Generalstabs-Hauptmann der Division Urban die Nachricht überbrachte, daß die letztere Abtheilung bereits im Rücken gefährdet und der Feind in ziemlicher Nähe. Die sofort allarmirte Reiterei des FML. Grafen Mensdorff, darunter das Regiment Savoyen, ging im Trab nach der benachbarten Haide von Ghedi, um hier nördlich der Straße Montechiaro — Brescia aufzumarschiren, während gleichzeitig das rückwärts stehende 1. Armeecorps sich zum Empfange des Gegners rüstete. Indessen erschien der bekanntlich zurückgeschlagene Feind nicht, vielmehr trafen nach halbständigem Warten der Division Mensdorff die ihren Rückzug unverfolgt bewerkstelligenden Urban'schen Truppen ein. Nachdem dieselben vorüberpassirt, lehrte die Cavalleriedivision in ihr verlassenes Lager zurück, ausgenommen die 3 Divisionen von Savoyen- und Horvath-Drögoner, ferner 2 Divisionen Civalart-Uhlanen und 2 Geschütze, welche unter dem Commando des Oberst Grafen Pappenheim vom zweiten der vorgenannten Regimenten den Vorpostendienst zu versehen die Bestimmung erhielten. Als die übrigen Escadronen von Savoyen-Drögoner ihr Bivak wieder betraten, wurde ihnen die herbe Enttäuschung zu Theil, die dort zurückgelassenen Wein- und sonstigen Verpflegungsvorräthe bis auf ein geringes Quantum verschwunden zu sehen, da sowohl die vorübermarschirte Infanterie,

wie auch die Einwohner der umliegenden Ortschaften derselben sich unterdessen bemächtigt hatten.

Da die an diesem Tage gemachten Wahrnehmungen, sowie die in der folgenden Nacht durch die Vorposten der Division Mensdorff constatirte Ankunft einer piemontesischen Cavallerie-Abtheilung in Castenedolo auf eine vom Gegner beabsichtigte Umgehung des rechten Flügels zu deuten schienen, so wurde für den 16. Juni österreichischerseits beschlossen, die Armee in eine Stellung bei Lonato und Castiglione zu führen, um von hier eventuell zum Angriffe gegen die Verbündeten zu schreiten. Auf Grund dieser Intentionen rückte die Division Mensdorff am 16. bis Guibizzolo, um bei der folgenden Tags fortgesetzten Zusammenziehung des Heeres in jener Stellung nach Castiglione berufen zu werden. Hier angekommen, schob sie die Brigade Zichy (vormals Palffy) über den Ort hinaus vor, während die Dragoner-Brigade Holstein bei Goselina lagerte.

Inzwischen war S. M. der Kaiser nach dem Kriegsschauplatze geeilt und übernahm am 16. Juni den Oberbefehl der gesammten Feldarmee. FZM. Graf Giulay wurde auf seinen Wunsch des bisher bekleideten Commandos entbunden und die Führung der 2. Armee, welcher die Division Mensdorff zugetheilt blieb, dem G. d. E. Grafen Schlik übertragen. An die Spitze der seither auf dem Kriegsschauplatze gebildeten 1. Armee trat FZM. Freiherr von Wimpffen.

Den 18. und 19. Juni verharrete das österreichische Heer in der bezogenen Stellung, ohne daß ein Angriff des Feindes erfolgt wäre, obwohl dessen Spitzen am ersteren Tage den Chiese erreichten.

Während dieser kurzen Ruhepause, welche das Regiment Savoyen solchermassen in dem Lager bei Goselina fand, rückte endlich auch dessen seither von ihm getrennt gewesene 2. Escadron hier ein.

Es war den 8. Juni, als wir die letztere (s. Seite 934) in San Giacomo bei Verona verließen, wo ihr während des dort gehaltenen Rasttags der Befehl zum Weitermarsche über Mantua nach Lodi zugeing. Demgemäß am 9. nach Villafranca gerückt, war sie folgenden Tags über Mantua bis Casteluccio gelangt, als sie hier durch eine Abends eintreffende Weisung die Fortsetzung ihres Marsches sistirt sah. In Verbindung mit der damals bereits im Gange begriffenen Rückzugsbewegung der Armee wurde der 2. Flügel der Escadron unter dem 2. Rittmeister von Wasmer am 11. Juni als Bedeckung zu der vom Oberstlieutenant Kostial geführten und nach Verona bestimmten Hauptgeschütz-Reserve in Mantua commandirt. Nachdem die erwähnte Halbescadron nämlichen Tags zwischen 5 und 6 Uhr Abends in dem verschanzten Lager bei letzterem Platze zu jener Colonne gestoßen, setzte sich dieselbe in Marsch und erreichte um Mitternacht Bisoletto, von wo sie nach hier gehaltener Rast am nächsten Morgen (12.) um 6 Uhr auf Verona weiterrückte und Mittags diesen Bestimmungsort erreichte. Die Halbescadron wurde in der dortigen Artillerie-Keitschule unterge-

bracht, mit der Weisung, so lange daselbst zu verbleiben, bis der Standort des Regiments mit Sicherheit eruirt.

Nach der 1. Flügel der 2. Escadron kehrte unter Führung ihres Commandanten, des Rittmeisters Melas, von Castelluccio über Mantua als Bedeckung der Munitions-Reserve auf Verona zurück und wurde am 14. Juni Abends in dem benachbarten Tomba einquartiert, wo der aus letzterer Festung herangezogene 2. Flügel noch gleichen Tags zu dem ersteren stieß.

Nachdem die dermaßen wieder vereinigte Escadron am 15. daselbst gerastet, wurde sie den 16. nach Valeggio (am Mincio) in Marsch gesetzt, um aus dem hier gehaltenen Nachtlager am 17. über Guidizzolo in ein Bivak bei Castiglione-della-Stiviere zu rücken, von wo sie den 18. Juni ihr unfern Gselina lagerndes Regiment erreichte, das nunmehr mit allen seinen Abtheilungen hier vereinigt war. Bereits am 19. rückte der 2. Flügel der mehrgenannten Escadron auf Piket nach Carpenedolo.

Dem am vorhergehenden Tage von der Heerführung gefaßten Beschlusse gemäß, die österreichische Streitmacht hinter den Mincio zurückzuziehen, folgte die Division Mensdorff dieser am 20. Juni Morgens angetretenen Bewegung. Von Gselina aufgebrochen, ging der Marsch zunächst auf der Straße nach Guidizzolo, wo ein Halt gemacht wurde, um die Infanterie und den Train passiren zu lassen, welche gegen Volta abzogen. Dann auf sehr schlechtem Feldwege über Cereta und an Volta vorüber gegen Pozzolo weitergerückt, überschritt die Division mittelst der dortigen Schiffbrücke den Mincio und bezog nach zwölfstündigem Marsche auf der Hutweide bei Rosegafarro an der Straße von Valeggio—Villafranca ihr Bivak. Der Lagerplatz sollte sich insofern nicht als günstig erweisen, da der vorüberfließende Tione-Bach bei der anhaltend großen Hitze auszutrocknen Gefahr lief und außer der Division Mensdorff auch noch der Armee-Geschütz-Reserve und zwei Schlachtvieh-Depots zur Benutzung diente, so daß die Reiterei ihr Wasser zum Theil von dem weit entfernten, aber gleichfalls wasserarmen Brunnen bei Rosegafarro zu holen sich genöthigt sah.

Während die Division am 21. und 22. hier verharrete, erschien am ersteren dieser beiden Tage S. M. der Kaiser, mit begeistertem Jubel begrüßt, um die Division zu besichtigen. Das Regiment Savoyen hatte die Genugthuung, seinen Zustand nach den vorausgegangenen Strapazen von dem allerhöchsten Kriegsherrn als einen sehr befriedigenden anerkannt zu sehen.

In Anbetracht der offenbar auf eine Umgehung hinizielenden Bewegungen des Gegners, von welchem eine Landung an der venetianischen Küste drohte und zugleich ein durch Toskana vorrückendes Corps im Anmarsche begriffen, beschloß das österreichische Armee-Obercommando, zur Offensive über den Mincio zu schreiten und gegen die am Obise angekommenen feindlichen Verbündeten einen Schlag zu führen, bevor

noch jene angedeuteten Operationen zu einer Gesamtwirkung gediehen. Dem solchermaßen von dem K. K. Heere am 23. Juni angetretenen Vormarsche folgend, brach die Division Mensdorff ¹⁾ bald nach Mittag aus ihrem Lager auf, passirte mittelst der Brücke bei Ferri um 2 Uhr Nachmittags hinter dem 3. Armeecorps den Mincio und rückte bis in die Umgebung von Tezze, wo sie, Abends 5 Uhr angelangt, rechts der Straße in der Ebene brigadeweise ihre Bivaks bezog, und zwar speciell das Regiment Savoyen bei der Casina Corti. Auch hier machte sich ein für Mann und Pferd sehr fühlbarer Wassermangel geltend.

Zu einer Stärke von 150,000 Mann über den Mincio gegangen, stand das österreichische Heer Abends mit der Linken bei Guidizzolo *rc.* (1. Armee) und dehnte sich rechts (2. Armee) bis gegen den Garbafsee aus, um am nächsten Morgen die Vorrückung gegen den Ghesie fortzusetzen. Die Schleier der Nacht senkten sich auf das weite, von den Bivaks der zahlreichen Truppen belebte Gebiet hernieder, um dasselbe am nächsten Morgen zum Schauplatze eines ebenso blutigen, als großen Kampfes werden zu sehen.

Schlacht bei Solferino.

Noch bevor der Ausbruch der K. K. Armee am Morgen des 24. Juni erfolgte, war das verbündete feindliche Heer bereits im Anmarsche. Schon um 5 Uhr griffen seine Spitzen die Vorposten des 5. österreichischen Corps westwärts Solferino an und drängten letztere zurück. Mit der weiteren Entwicklung der Streitkräfte des rechten feindlichen Flügels wurde das K. K. 9. Corps durch das 4. französische zur Räumung von Medole gezwungen, faßte jedoch bei Casa nuova von neuem Fuß und leistete hier, später durch das 3. Corps unterstützt, zähen Widerstand. Mit der Einnahme von Medole entwickelte sich nordwärts des 4. französischen Corps das vom Marschall Mac Mahon befehligte 2., nachdem es die Oesterreicher aus G. Morino verdrängt, an dem Westrande der baumlosen, $\frac{1}{4}$ Meile im Quadrat haltenden Haide von Medole zu beiden Seiten der nach Guidizzolo führenden Straße, durch seine Artillerie das vorliegende offene Gelände beherrschend. Die demnächst eintreffenden Cavalleriedivisionen Partouneaux und Desvaur erhielten die Bestimmung, die zwischen dem 4. und 2. französischen Corps bestehende Lücke auszufüllen und marschirten demgemäß gleichfalls am Westrande jener Haide auf, indem die erstere derselben den rechten, die andere aber den linken Flügel bildete ²⁾. Zugleich begann der Kampf

¹⁾ Schon am 22. Juni war von Savoyen- und Horvath-Dragonern ein combinirter Zug zusammengestellt worden, um unter Führung des Lieutenants Ritter von Hohenblum ersteren Regiments mit 4 Compagnien Wernhardt-Infanterie Nr. 16 die Bedeckung der Geschütz-Reserve der 2. Armee zu bilden.

²⁾ Die beim 1. Corps eingetheilte Division Desvaur bestand aus den Brigaden Blanchol (5. Husaren und 1. Chasseurs d'Afrique) und Forton (2. und 3. Chasseurs d'Afrique) mit 1 Batterie. Die zum 3. Corps gehörige Division Partouneaux umfaßte die Brigaden Clerambault (2. und 7. Husaren) und Labareyre (1. und 4. Uhlanen), gleichfalls mit 1 Batterie.

im Centrum bei Solferino, wo das 1. französische Corps angriff, größere Dimensionen anzunehmen, während in dem nach dem Garda-See sich erstreckenden Hügellande die Sardinier gegen den rechten Flügel der Oesterreicher offensiv wurden.

Als man bei der Division Mensdorff die ersten Kanonenschüsse aus der Richtung von Medole vernahm, wurde zum Satteln geblasen. Wegen der das Gesichtsfeld nach vorwärts beengenden Cultur ließ sich kein Ueberblick nach jener Gegend gewinnen, sondern war durch die Ferngläser nur das Aufsteigen starker Staubwolken bei Medole wahrzunehmen. Die Regimenter der Division hatten noch nicht lange mit dem Abkochen begonnen, als der bei Medole und Solferino entbrannte Kampf, wie aus dem wachsenden Geschützfeuer zu entnehmen, fortgesetzt an Umfang gewann, so daß FML. Graf Mensdorff bald nach 7 Uhr den Befehl zum Aufsitzen ertheilte, um nach der bei ersterem Orte sich ausdehnenden Ebene vorzugehen, wo er durch sein rasches Erscheinen eine vortheilhafte Einwirkung auf den Gang des Gefechtes zu erzielen hoffte. Die über dem Feuer brodelnden Kochkessel, deren Inhalt noch nicht gar, mußten somit ausgeschüttet werden, und in raschem Marsche ging es vorwärts. Die Brigade Holstein an der Spitze, und zwar Horvath-Drögoner voran, bog die Division nach einiger Zeit von der Straße links ab, um sich auf Val del Termine zu dirigiren, wo sie gegen 8 Uhr eintraf.

In der Umgebung dieses Ortes, und zwar noch innerhalb der Cultur, welche die in Parallelreihen gepflanzten und mitunter durch Weinreben verbundenen Maulbeerbäume bildeten, bewerkstelligte die Division ihren Aufmarsch in Colonnenlinie: im ersten Treffen die Brigade Holstein, bei welcher das Regiment Savoyen den rechten, Horvath-Drögoner aber den linken Flügel hatten, während Civalart-Uhlanen als zweites Treffen rechts rückwärts in Staffeln folgten. In dieser Formation durch die Cultur gegen die Haide von Medole weiter gegangen, ward ohne Störung deren Ostrand erreicht und nach einem kurzen Halte daselbst nunmehr auf die baumlose Ebene hinausgerückt.

Die 2. Division Savoyen-Drögoner schob zunächst den 1. Zug der 3. Escadron (Oberlieutenant von Bergenthal) in aufgelöster Ordnung unter Führung des 2. Rittmeisters Zemliczka auf das freie Feld vor, welcher in der Folge den französischen Husarenplänktern sich bis auf 300 Schritte näherte.

Zwischen $\frac{1}{2}9$ und 9 Uhr ¹⁾ in den nordöstlichen Theil der fraglichen Ebene (nördlich der Straße von Guidizzolo) debouchirend, schritt die Division Mensdorff zum Aufmarsche en fronte, wurde aber gleichzeitig Seitens des Feindes mit einem ungemein heftigen Geschützfeuer

¹⁾ Wenn das österreichische Generalstabswerk: „Der Krieg in Italien 1859“, Bb. II, S. 287, diesen ersten Angriffsversuch der Division Mensdorff auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr verlegt, so konnte sich Verfasser auf Grund der Mittheilungen verschiedener Mitkämpfer jener Zeitbestimmung nicht anschließen, sondern ist zu dem obigen Ergebnisse gelangt.

begrüßt. Die am jenseitigen Rande der Haide stehenden Infanteriedivisionen Decaen und La Motterouge des 2. französischen Corps sendeten ihre 4 Batterien vor, welchen sich demnächst wohl auch die beiden Batterien der jenen zunächst aufmarschirten Cavalleriedivisionen angeschlossen haben dürften und überschütteten die österreichische Reiterei mit einem Hagel von Geschossen. Wohl einer der Ersten, welcher hier vom Regimente Savoyen den Tod fand, war der von einer in seinem Leibe platzenden Granate getroffene Dragoner Materna der 1. Escadron.

Die glatte Cavallerie-Batterie der Dragonerbrigade Holstein wurde zur Vorbereitung der Attaque rasch vorgezogen, sah sich aber beim Aufahren durch die gezogenen Geschütze des Feindes mit einem solchen verheerenden Feuer empfangen, daß sie, um der Vernichtung zu entgehen, alsbald das Feld zu räumen gezwungen war.

Ungeachtet des über die Division Mensdorff sich ergießenden Geschosshagels rückte dieselbe nach vollendetem Aufmarsche noch einige hundert Schritte vor, während am jenseitigen Rande der Haide die doppelt überlegene französische Cavallerie und die in deren Nähe stehenden Infanteriemassen sichtbar waren, ohne daß die erstere eine auf die Absicht einer Attaque hindeutende Bewegung gezeigt hätte. Da sich unter solchen Umständen ein Angriff auf die voraussichtlich von ihrer Infanterie unterstützte feindliche Reiterei sehr schwierig gestalten mußte, ein ferneres Verharren auf der Ebene aber wegen des verlustbringenden französischen Geschüsfeuer nicht rathsam erscheinen konnte, gab FML. Graf Mensdorff den Befehl zum Rückzuge nach der Cultur, zugleich in der Hoffnung, die Cavallerie des Gegners folgen und dann Gelegenheit zu einer Attaque sich bieten zu sehen. Ohne daß jedoch die letztere Eventualität eingetreten, kehrte die österreichische Reiterei demzufolge, nachdem sie nicht unerhebliche Verluste erlitten, in die deckende Cultur am Rande der Haide zurück. Auch hier, wo das Funkeln der Helme ihre Anwesenheit verrieth, wurde sie durch die Geschosse der weittragenden französischen Geschütze erreicht, obwohl in minder erheblichem Maße, als es auf dem offenen Felde der Fall gewesen.

In dieser Stellung die Verbindung zwischen der 1. (linken) und 2. (rechten) Armee unterhaltend, harrte hier die Division Mensdorff in Colonnenlinie der weiteren Entwicklung des Kampfes. Ein klarer Himmel wölbte sich über dem Schlachtfelde und eine zunehmend glühende Hitze entwickelte sich unter den sengenden Strahlen der höher steigenden Sonne. Ohne bekanntlich vorher abgeessen zu haben, gesellte sich zu dieser Entbehrung sowohl für Mann, wie Pferd ein peiniger Durst, welchen die überdies theilweise auch durch dichte Mückenschwärme belästigten Truppen wegen Mangels an Wasser zu löschen sich außer Stande sahen und nur in den Früchten der Maulbeerbäume eine kleine Erquickung fanden.

Der anfänglich von der 2. Division Savoyen-Drägoner auf das offene Feld vorgeschobene 1. Zug der 3. Escadron wurde nach einiger Zeit zum Regimente zurückberufen, nachdem er in dem heftigen,

aber meist zu hoch gehenden feindlichen Kanonenfeuer ein Pferd verloren, während den Oberlieutenant von Bergenthal ein Granatsplitter leicht an der Brust gestreift.

Als das Regiment in dieser Stellung verharrete, erbat Wachtmeister Sackl der 5. Escadron bei seinem Rittmeister die Erlaubniß, einen bei dem ersten Vorrücken auf der Haide schwer verwundet liegen gebliebenen Gemeinen aufsuchen und zurückholen zu dürfen. In Begleitung des Dragoners Wenzel Gercza ritt er nach der Ebene hinaus, fand jedoch jenen Verwundeten nicht, wohl aber einen blessirten, am Gehen verhinderten Oberlieutenant von der Infanterie, welcher ihn um Hilfe bat. In dem heftigen über die Haide schwirrenden Geschützfeuer nahm Sackl mit Hilfe Gercza's den Offizier auf sein Pferd und ritt zurück, denselben in Sicherheit zu bringen. Als aber hierbei der Sattel des Pferdes sich drehte, sah sich der Wachtmeister zum Absteigen genöthigt, legte den Oberlieutenant in einen Graben, wo er nicht mehr gefährdet war, und rückte darauf sammt seinem Begleiter wieder zum Regimente ein.

Inzwischen tobte zu beiden Seiten der Division Mensdorff ein mörderischer Kampf. Das 9. und 3. österreichische Corps, später unterstützt durch das 11., gingen bei Casa nuova zur Offensive über, fanden aber in dem 4. und 3. französischen Corps einen nachdrücklichen Widerstand leistenden Gegner. Ebenso wüthete im Centrum bei Solferino ein heißer Ringkampf, wo das 1. französische Corps, in der Folge durch die Garde unterstützt, alle Anstrengungen machte, der dortigen günstigen Position des Vertheidigers sich zu bemächtigen.

Als FML. Graf Mensdorff nach $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Vormittags die in seiner Rechten eingetroffene Division Brandenstein des 7. Armeecorps bei Cassiano zum Gefechte sich entwickeln sah und zugleich auch in dem Kampfe bei Casa nuova ein Vordringen des 3. österreichischen Corps zu erkennen war, beschloß er, zur Unterstützung dieser Offensive abermals zum Angriffe vorzugehen.

Es war gegen 11 Uhr, als somit die Division Mensdorff neuerdings aus der Cultur auf die Haide vorrückte und in Staffeln vom rechten Flügel vorwärts sich entwickelte. Zur Einleitung des Angriffs fuhr die Cavallerie-Batterie der Brigade Zichy bis auf 800 Schritte Entfernung an die feindliche Schlachtlinie heran. Aber noch im Abproben begriffen, erhielt sie von der überlegenen französischen Artillerie ein dermaßen überwältigendes Feuer, daß sofort 3 Geschütze demontirt und bei einem anderen beinahe die ganze Bespannung getödtet, wodurch die Batterie in raschem Abfahren ihre Rettung zu suchen sich genöthigt sah. Die beim ersten Angriffsversuche bekanntlich vom feindlichen Feuer gleichfalls arg mitgenommene Batterie der Brigade Holstein hatte dagegen wegen ihrer jungen und schwachen Pferde der Division nicht zu folgen vermocht, so daß FML. Graf Mensdorff, demzufolge jeder artilleristischen Unterstützung entbehrend, seine wiederum von den französischen Batterien lebhaft beschossene Reiterei in die Cultur zurückführen mußte, wo dieselbe, wie seither, bis zu ihrem späteren Abzuge auf Val del Termine ein Ziel des feindlichen Artilleriefeuers blieb.

Bei diesem zweiten Rückgange wurde dem 2. Rittmeister Rott der 5. Escadron das Pferd erschossen, wobei er mit dem rechten Fuße dermaßen unter dasselbe zu liegen kam, daß er ohne fremde Hilfe sich dieser Last nicht zu entledigen vermochte. Die hinter ihm befindliche Reitermasse setzte, in dicke Staubwolken gehüllt, über ihn hinweg, ohne ihn indessen zu beschädigen. Sein treuer Ordonnanz- Dragoner Adamek hatte ihn fallen sehen und war zurückgeblieben, um seinem Rittmeister beizustehen. Er half ihm unter dem todten Pferde hervor und trat ihm sein eigenes ab, auf welchem Rott dem nach der Cultur zurückgegangenen Regimente nachsprenge. Der brave Adamek brachte sich jedoch nicht sofort in Sicherheit, sondern nahm dem erschossenen Pferde zuvor das Sattelzeug ab und stieß mit dem letzteren am nächsten Tage bei Rosegaferro wieder zur Escadron.

Kurze Zeit nach der Rückkehr von diesem Angriffsversuche erhielt der 2. Rittmeister von Wasmer der 2. Escadron den Auftrag, mit deren 2. Flügel die an den Rand der Cultur zurückgebrachten demontirten Geschütze zc. der Divisionsartillerie (5 Rohre und 2 Proklasten) nach Volta zu geleiten, von wo er mit ihrer dort vollzogenen Ablieferung sich auf den Rückmarsch begab und bei Foresto sein damals bereits im Rückzuge begriffenes Regiment wieder traf.

Während dessen war es den wiederholt anstürmenden französischen Colonnen gelungen, Solferino, den Stützpunkt des österreichischen Centrum's, und die umliegenden Höhen ihren einer ausgiebigen Unterstützung entbehrenden Vertheidigern zu entreißen. Die österreichische Schlachtlinie wich fechtend auf Cavriana, gefolgt von dem nachdrängenden Gegner, der sich in seiner Rechten durch Cavallerie- und Infanterie-Abtheilungen deckte, welche die nordwärts der Haide von Medole sich erstreckende Cultur durchschwärmten. Auch das südwärts von Monte Pellegrino vor Cassiano stehende Gros der Brigade Brunner (2. und 3. Bataillon Thun-Infanterie Nr. 29 mit den 2 ersten Bataillonen des 2. Banal-Regiments) war unter der Wucht des feindlichen Angriffs in's Weichen gerathen. Das am linken Flügel der Brigade stehende 2. Bataillon Thun warf seine Schützen dem Feinde entgegen und brachte denselben zwar momentan zum Stehen, mußte aber unter dem Drucke des neuerdings sich aufdrängenden Gegners der allgemeinen retrograden Bewegung auf Cavriana kämpfend folgen und näherte sich somit der rechten Flanke der nächst der Haide von Medole in der Cultur stehenden 1. Division des Regiments Savoyen.

Während der Kampf zwischen Solferino und Cavriana in dieser rückläufigen Bewegung begriffen, erhielt der 2. Rittmeister Gäß der 1. Escadron Savoyen- Dragoner den Auftrag, mit den Schützen der 1. Division das vorwärts der rechten Flanke liegende Gelände zur Sicherung nach dieser Richtung zu durchstreifen. Er löste zu diesem Behufe die Mehrzahl seiner Mannschaft in eine Plänklerkette auf und folgte derselben rückwärts mit dem Reste als Unterstützungstrupp. In dieser Ordnung noch nicht lange durch die Cultur vorgegangen, stießen die Dragoner auf eine etwa 50 bis 70 Mann zählende Abtheilung

französischer Garde-Chasseurs, welche, zur Flankendeckung ihrer von Solferino vordringenden Truppen gehörig, gleichfalls in aufgelöster Linie sich bewegten, ihnen ziemlich weit voraus ihr einen prächtigen Schimmel reitender Commandant. Kaum hatte Rittmeister Gäß den Letzteren wahrgenommen, als er in scharfer Gangart seitwärts des rechten Flügels seiner Plänklerkette vorsprengte, in einiger Entfernung rückwärts von seinem kleinen Unterstützungsstrupp unter Hurrahruf gefolgt. Von dem plötzlichen Erscheinen der österreichischen Dragoner überrascht, machte die feindliche Reiterlinie Halt. Eben schickte sich der französische Offizier mit dem Zurufe gegen seine Mannschaft: „Venez à moi!“ zur Attaque an, als Rittmeister Gäß mit ausgelegtem Säbel auf ihn lossprengte, dessen Hieb, welcher ihm den rechten Stulphandschuh und den Faustriemen durchschnitt, parirte und einen tiefen Stich in die Brust seines Gegners führte, der tödtlich verwundet vom Pferde sank. Durch den Verlust ihres in diesem kurzen Zweikampfe fallenden Commandanten betroffen, wich die französische Reiterlinie zurück, von den Schüssen der österreichischen Dragoner verfolgt. Aber binnen kurzem erhielt sie Succurs, und zwar, wie es scheint, nicht nur an Cavallerie, sondern auch Infanterie. Unter lebhaftem Feuer drang der Feind nunmehr nicht nur in der Front, sondern auch in den Flanken der Dragonerplänkler wieder vor, so daß Rittmeister Gäß, dessen Pferd hierbei zwei Streifschüsse erhielt, sich auf den Rückzug begeben mußte und auch glücklich seine (die 1.) Division wieder erreichte, welche mittlerweile gleichfalls Gelegenheit zum Attakiren gefunden ¹⁾.

Die letztere war in der Cultur wegen des fortgesetzten feindlichen Geschützfeuers eben in einem Stellungswechsel begriffen und hatte „Rehrt geschwenkt“, so daß der 1. Zug der 2. Escadron sich an der Queue befand, als eine Gruppe der auf Cavriana zurückgehenden Schützen von Thun-Infanterie (s. o.) in Sicht kam, welche durch eine nachhauende Abtheilung französischer Garde-Chasseurs zu Pferde, deren Stärke sich auf mindestens 25 Mann belaufen mochte, ziemlich hart bedrängt wurde. Der Führer des oben erwähnten Zuges der 2. Escadron, Oberlieutenant Florian, hatte dies nicht sofort wahrgenommen, als er auch, ohne einen Befehl abzuwarten, „Marsch! Marsch!“ commandirte, um den österreichischen Schützen zu Hilfe zu eilen. Von etwa der Hälfte seines Zuges (der an der Queue befindlichen Mannschaft) gefolgt, attakirte er durch die Maulbeerbaum-Reihen gegen die feindlichen Reiter, welche umwendeten und verfolgt wurden, bis die nachsprengenden Dragoner von der in der Cultur gedeckt stehenden französischen Infanterie Feuer erhielten und damit zur Rückkehr genöthigt waren. Zwei Chasseurs wurden niedergehauen, zwei andere, darunter ein Maréchal de logis, gefangen genommen, und zwar einer durch Oberlieutenant Florian eigenhändig.

¹⁾ Zu seiner nach ihrer ersten Attaque in der Cultur haltenden Division eingerückt, erhielt Rittmeister Gäß alsbald am Rücken eine starke Contusion durch einen zugleich sein Pferd streifenden Granatsplitter.

Während diese Attaqe stattfand, war auch rechts vorwärts der 1. Division Savoyen-Drager eine durch die Cultur anrückende Abtheilung französischer Chasseurs zu Pferde sichtbar geworden, gegen welche Oberstlieutenant de Butts sofort mit den ihm zur Verfügung stehenden 5 Zügen (1. Escadron und 2. Zug der 2.) zur Attaqe anritt. Die feindlichen Reiter wendeten um und wurden verfolgt, bis sie durch ihre Infanterie aufgenommen, deren Feuer dem weiteren Vorbringen der österreichischen Drager Schranken setzte.

Bei diesem Angriffe gerieth der Commandant der 2. Escadron, Rittmeister Melas, mit einem französischen Offizier in's Handgemenge. Der Drager Hlauschel von der 2. Escadron sprengte eben herbei, um ihm Hilfe zu bringen; allein ehe dies noch geschehen konnte, hatte der Rittmeister außer einer Hiebwunde einen tödtlichen Schuß erhalten. Hlauschel war bemüht, dem Sterbenden Beistand zu leisten, worin ihn der Drager Johann Pächta der 1. Escadron unterstützte, welcher eben im Kampfe mit einem Chasseur sein Pferd verloren und, am Fuße leicht verwundet, sich zurück zu begeben im Begriffe gewesen. Allein das fortgesetzte Feuer der feindlichen Infanterie nöthigte schließlich Beide, auf ihre eigene Rettung bedacht zu sein und den genannten Offizier seinem weiteren Schicksale zu überlassen. Eine von der 3. Escadron unter dem Führer Vincenz Lusty zur Recognoscirung ausgesandte Patrouille von 6 Mann, welche bis nahe an den Feind vorgebrungen war, fand demnächst den sterbenden Rittmeister Melas verlassen. Lusty entnahm ihm, trotz des Feuers der feindlichen Plänkler, die Tasche mit der Escadronskasse, sowie die Feldbinde und das Ported'épée und leistete ihm Beistand, bis er verschieden war. Nachdem er die Leiche in den Schatten eines Baumes gelegt, kehrte Lusty mit seiner Patrouille zur 2. Division zurück und übergab seinem Escadronscommandanten die dem Verstorbenen abgenommenen Gegenstände.

Führer David Beier der 2. Escadron zeichnete sich bei dieser von der 1. Division geführten Attaqe durch kühnes Draufgehen aus, indem er mit den Dragonern Hütter und Braun einem etwa 8 Mann zählenden Trupp französischer Chasseurs nachsetzte. Den letzten derselben, welcher auf ihn schoß, hieb Beier vom Pferde und folgte den anderen, bis er von französischer Infanterie, die in einem Graben gedeckt lag, Feuer erhielt, womit er zur Umkehr genöthigt war.

Corporal Karl Klinger der 2. Escadron ward mit 2 französischen Reitern handgemein, von welchen er den einen niederhieb, den anderen aber in die Flucht schlug und mit dem Pferde des Gefallenen einen Drager beritten machte.

Gemeiner Wenzel Novak der 1. Escadron hatte bei dieser Attaqe eine Gewehrkugel in den Arm erhalten, blieb aber trotzdem noch eine Stunde hindurch in Reih' und Glied, bis ihm Rittmeister Gäß zum Verbandplaze abzugehen befahl.

Der Verlauf der Schlacht gestaltete sich indessen fortschreitend mißlicher für die österreichischen Waffen. Behauptete sich auch der linke Flügel bei Casa nuova und hatte der rechte sogar Erfolge gegen die

Sardinier errungen, so hatte doch der Feind mit dem Besitze der blutig errungenen Position von Solferino das Centrum des Vertheidigers durchbrochen und übte hier einen mit seiner wachsenden Uebermacht sich verstärkenden Druck, nachdem seit $\frac{1}{2}$ 1 Uhr Nachmittags auch das bisher an der Haide von Medole verharrende Corps Mac Mahon's eine Linksziehung gegen Cassiano angetreten und nunmehr gleichfalls in jener Richtung eine entscheidungsvolle Thätigkeit entwickelte. Die durch dessen Linksabmarsch in der französischen Schlachtlinie entstandene Lücke zu ergänzen, wurde die Garde-Cavalleriedivision Morris ¹⁾ nach dem Westrande der Haide von Medole vorgezogen, um hier zur Linken der schon seit dem Morgen dort aufgestellten Reiterdivisionen Desvaur und Partouneaux sich zu entwickeln. Wohl suchten die österreichischen Truppen des Centrums jeden Schritt dem Gegner streitig zu machen, aber sie erlagen, zugleich in den Flanken bedroht, von Stellung zu Stellung dem Anstürmen des Feindes, so daß der Commandant der 2. Armee, G. v. E. Graf Schlik, gegen 2 Uhr Nachmittags den Rückzug anordnete.

Noch hielt die fortgesetzt vom feindlichen Geschützfeuer erreichte Division Mensdorff in der den Ostrand der Haide von Medole begrenzenden Cultur, während jenseits mittlerweile auch die französische Garde-Cavallerie aufmarschirt war, so daß der Feind daselbst im Vereine mit der Reiterei der Generale Desvaur und Partouneaux 14 Cavallerie-Regimenter und 4 Batterien zur Verfügung hatte. Die stetigen Fortschritte des Gegners im Centrum bewogen den ritterlichen Führer der österreichischen Cavalleriedivision um 2 Uhr zu dem Beschlusse, nochmals auf die offene Ebene vorzugehen, um die immer noch dort in passiver Haltung verharrende französische Reiterei zu einem Angriffe zu vermögen und durch deren Niederlage dem Kampf vielleicht eine andere Wendung zu geben. FML. Graf Mensdorff führte damit zu jener Zeit seine Reiterei, während die Artillerie zurückblieb, zum dritten Male aus der Cultur auf die Haide. Um die feindliche Cavallerie zum Angriffe zu nöthigen, wurde so nahe als möglich an deren Stellung herangerückt. Die jener beigegebenen Batterien fuhren bei Annäherung der österreichischen Reiterei ab, mit Ausnahme einer am rechten Flügel verbleibenden, welche ihr Feuer fortsetzte. Nachdem die Division Mensdorff der französischen Stellung sich so weit genähert, daß man die vor den feindlichen Regimentern stehenden Stabsoffiziere genau zu unterscheiden vermochte, machte sie Halt, den Angriff des Gegners erwartend, was sich jedoch als vergeblich erweisen sollte. Von der jetzt die Höhen zwischen Solferino und dem Monte Fenile krönenden französischen Artillerie heftig beschossen, zog sich die österreichische Cavallerie nach einviertelstündigem Aufenthalte in dem offenen Felde wieder nach der Cultur zurück. Auch diese rückgängige Bewegung wurde vom Feinde

¹⁾ Sie bestand aus 6 Regimentern und 2 Batterien, nämlich den Brigaden Marion (1. und 2. Garde-Kürassiere), Champeron (Garde-Ulanen und Garde-Dragoner) und Cassaignolles (Gülden und Garde-Jäger).

nicht gestört, indem nur einmal beobachtend folgende französische Husarenplänker bis auf 100 Schritte der 2. Division Savoyen-Dragerer sich näherten, aber schleunigst davonritten, als die 3. Escadron gegen sie umkehrte.

Die südwärts zwischen Cassiano und Cavriana sich erstreckende Cultur wurde unterdessen fortgesetzt von französischen Abtheilungen durchschwärmt, welche die rechte Flanke ihrer gegen letzteren Ort vordringenden Truppen zu sichern die Aufgabe hatten. Corporal Hartinger der 1. Escadron Savoyen-Dragerer, welcher mit einer sechs Mann zählenden Patrouille rechts rückwärts entsendet worden, um nach dieser Richtung die Lage aufzuklären, stieß daher bald auf feindliche Cavallerieplänker, welche ihn beim Ansichtigwerden mit Schüssen empfingen, aber bei seinem herzhaften Draufgehen davonjagten. In geschickter Weise wußte sich Hartinger durch die weiter auftauchenden französischen Plänklerschwärme durchzuschleichen, bis er starke feindliche Infanteriecolonnen wahrnahm. Nach dieser Entdeckung eilte er mit seiner Patrouille zurück und überbrachte seiner Division diese wichtige Meldung, durch welche die ernstliche Gefährdung der rechten Flanke constatirt war.

Der am rechten Flügel der Brigade befindlichen 1. Division Savoyen-Dragerer bot sich daher unter den gegebenen Umständen alsbald die Gelegenheit zu einer zweiten Attaque auf die in der Cultur schwärmende französische Reiterei, welche sie weit zurückwarf, bis sie auf feindliche Infanterie stieß, unter deren lebhaftem Feuer ihr weiteres Vordringen endete ¹⁾.

Qua-Wachtmeister Schuhmann der 2. Escadron stieß bei diesem Angriffe, von den Dragonern Johann Czerny und Hlauschek begleitet, mit 3 französischen Chasseurs zusammen. Obwohl Czerny durch einen Schuß sein Pferd verlor, drang Schuhmann, durch Hlauschek unterstützt, auf die feindlichen Reiter ein und nahm sie in dem Momente gefangen, wo Succurs für sie erschien.

Bei dem fortgesetzt rückgängigen Laufe des Kampfes im Centrum nunmehr ernstlich in seiner rechten Flanke bedroht, führte FML. Graf Mensdorff bald nach der letzten Rückkehr von der Haide seine Reiterei zunächst auf Val del Termine zurück und replirte sich dann bis in die gleiche Höhe mit dem bei Cavriana stehenden 7. Armeecorps, in welcher Stellung die Division etwa um 3 Uhr Nachmittags eintraf. War es ihr auch nicht vergönnt gewesen, zu einer großen Attaque Gelegenheit zu finden, so hatte ihr Ausharren an der Haide von Medole doch den Erfolg, die ihr gegenüber entwickelten feindlichen Streitkräfte in Schach gehalten und damit zugleich die Verbindung zwischen der 1. und 2. Armee gesichert zu haben.

¹⁾ Beinahe in die nämliche Zeit fällt der gelungene Angriff, welchen die 3. Division Civalart-Abtheten gegen eine von Solferino herabkommende Abtheilung feindlicher Reiterei führte.

Noch tobte der Kampf bei Casa nuova und Cavriana, als gegen 5 Uhr Nachmittags ein von Westen kommender Sturm, große Staubwolken aufwirbelnd, über das Schlachtfeld dahin brauste, um der Vorbote eines bald darauf in stuhendem Regen sich entladenden Gewitters zu sein, welches den Kampf unterbrach, so daß eine zeitweise Ruhe eintrat.

Bald nach 5 Uhr erhielt die Division Mensdorff den Befehl zum Rückzuge hinter den Mincio und ging demzufolge langsam auf Foresto ab, die linke Flanke der 2. Armee deckend, welche nach dem Ende des Gewitters von neuem gegen den im Centrum nachdringenden Feind im Kampfe stand.

Hier bei Foresto stieß der als Geschützbedeckung in Volta gewesene 2. Flügel der 2. Escadron wieder zu seinem Regimente, womit Rittmeister von Wasmer das bekanntlich verwaiste Commando der ersteren übernahm.

Gleich der übrigen Armee dem allgemeinen Rückzuge folgend, marschirte die Division Mensdorff bei Belvedere nochmals auf und verzehrte hier bis zum Einbruche der Dunkelheit, wo sie gegen Ferri abmarschirte, daselbst den Mincio passirte und gegen Mitternacht den früheren Bivakplatz bei Rosegaferra erreicht, um daselbst von neuem zu lagern.

Seit dem Morgen bei glühender Hitze in Thätigkeit gewesen, ohne abgeessen und abgefüttert zu haben, waren Leute und Pferde in hohem Grade erschöpft. Auf dem Rückzuge zwischen Foresto und Ferri eignete es sich, daß die vom Durste geplagten Pferde, als man bei einem vom Gewitterregen gefüllten Graben vorüberpassirte, auch gegen den Willen des Reiters ihre Schritte dahin richteten, um mit Gier das trübe Regenwasser zu saufen.

Groß waren die Verluste dieses Tages, indem sie bei den Desterreichern, mit Einschluß der Vermißten, auf mehr als 22,000, bei den feindlichen Verbündeten aber auf 17,000 Mann sich bezifferten. Die Cavalleriedivision Mensdorff verlor 10 Offiziere, 172 Mann und 270 Pferde, woran das Regiment Savoyen mit einem wesentlichen Antheile participirte.

An Offizieren hatte es den schon erwähnten Tod des Rittmeisters Melas zu beklagen, außer welchem Lieutenant Baron von Düring der 4. Escadron durch einen Granatsplitter den rechten Fuß verlor und, nachdem er dessen Amputation mit bewundernswerther Ruhe überstanden, an dieser schweren Wunde den 29. Juni in Verona verstarb.

Rittmeister Graf Herberstein verlor durch einen Gewehrschuß zwei Finger der rechten Hand; Rittmeister Gäß wurde durch einen Granatsplitter am Rücken stark contusionirt; Oberlieutenant von Bergenthal bekam einen leichten Streifschuß an der Brust.

Regimentscaplan Sulak erhielt einen Prellschuß am Fuße, als er auf dem Verbandplatze den Verwundeten Trost zu spenden thätig war. Auf die einzelnen Escadronen vertheilt, betrug die Verluste:

- bei der 1.: Dragoner Materna, Jabeny, Capicar und Machaczek (4 Mann) und 2 Pferde todt; — Rittmeister Gäß, Corporal Eben (später gestorben), Dragoner Malek, Wenzel Nowak, Hauswitzka und Pachta (1 Offizier und 5 Mann), 11 Pferde (wovon 7 vermißt) verwundet; — Dragoner Fleig vermißt;
2. Escadron: Rittmeister Melas, die Dragoner Augustin, Schelka, Wit, Karaschek und Benda (5 Mann) und 8 Pferde todt; — Escadronstrompeter Benda, Dragoner Gramauf, Mischek, Elger und Stiblo (5 Mann) und 5 Pferde verwundet;
3. " Dragoner Troerdy und Seiler (2 Mann) und 9 Pferde todt; — Oberlieutenant von Bergenthal, Dragoner Nemes, Maschke und Kunta (1 Offizier und 3 Mann), 8 Pferde verwundet;
4. " Corporal Anders, Dragoner Mathias Nowak, Trzeschniak und Mrkwiczka (4 Mann), 26 Pferde todt¹⁾; — Lieutenant Baron Düring (später gestorben), Corporal Paul, Dragoner Stepanek (rechten Arm verloren), Wenzel Nowak, Anzorger, Blasak, Grund, Allin (gestorben), Maciopa und Schramel (1 Offizier und 9 Mann), 14 Pferde verwundet;
5. " Dragoner Adamek und 10 Pferde todt; — die Führer Esisarz und Weinert, Dragoner Mizlik (gestorben), Koulez (gestorben), Ballauschek, Schaffarzik und Jlet 7 Mann), 6 Pferde verwundet; — 2 Pferde vermißt;
6. " Escadronstrompeter Petrovitz und Dragoner Haibaly (2 Mann) und 27 Pferde todt; — Rittmeister Graf Herberstein, Corporal Bilz, Dragoner Reichelt, Wiehel, Kulda, Sacher, Bouschka, Eimer, Hollan, Marschowan und Hamsa (1 Offizier und 10 Mann), 8 Pferde verwundet.

An Pferden verloren unter dem Leibe: Oberst Schindlöcker, Major Freiherr von Laffert, Rittmeister Rott, Oberlieutenant Graf D'Heguerty und Lieutenant Klepsch je eines, die Lieutenants Freiherr von Sivkovich und Hübel deren je zwei.

Der Gesamtverlust des Regiments betrug somit:

totd geblieben	1 Offizier,	18 Mann	und	84 Pferde ²⁾ ;
verwundet	5 " ³⁾ ,	39 " "	52 "	
vermißt	— " "	1 " "	2 "	

6 Offiziere, 58 Mann und 138 Pferde.

¹⁾ Hierunter auch eine Anzahl, welche schwerverwundet liegen blieben und dergleichen umgekommen sind.

²⁾ Mit den 2 Pferden der oben angeführten Stabsoffiziere.

³⁾ Mit Einschluß des Caplans Sulak.

Außer den schon im Verlaufe der Schlachtschilderung hervorgehobenen Thaten verdienen noch die folgenden namentliche Erwähnung.

Dem Dragoner Florian Menzel der 1. Escadron drehte sich, während er mit einem französischen Chasseur handgemein war, der Sattel, so daß er zu Boden fiel und sein Pferd entlief. Ungeachtet des heftigen Feuers verließ er den Kampfplatz nicht eher, bis es ihm, obwohl erst nach mehrfachen Versuchen, ein anderes Pferd aufzufangen gelungen, mit welchem er wieder zur Escadron einrückte und bei derselben auch fernerhin thätig war.

Dragoner Masur Wischnofsky der 1. Escadron hatte von dem als Generalstabsoffizier fungirenden Oberlieutenant Gruby den Auftrag erhalten, dessen Pferd zu satteln. Während er damit beschäftigt, rief der Gang des Gefechts jenen Offizier eiligst von dort ab und bestieg derselbe demzufolge Wischnofsky's Pferd, während er das seinige zurückließ. Der genannte Dragoner war eben im Begriff, das letztere zu besteigen, als er von Lieutenant Klepsch, welcher das Pferd unterm Leibe verloren, die Aufforderung erhielt, ihm dasselbe abzutreten. Willig leistete Wischnofsky diesem Begehren Folge und rettete sich zu Fuß aus dem feindlichem Feuer.

Dragoner Joseph Czerny der 2. Escadron verlor drei Pferde unterm Leibe, machte sich aber jedes Mal wieder beritten und war bei den Attacken stets einer der Ersten.

Dragoner Franz Boczan von der nämlichen Escadron trat dem Lieutenant Conte Zenone, dessen Pferd sich des Feuers ungewöhnt zeigte, das seinige kurz vor einer der stattfindenden Attacken ab. Somit zu Fuß, begab sich Boczan hinter die Front, wo sich ihm ein Husar des Regiments Prinz Württemberg anschloß. Nachdem Beide mit herumlaufenden Pferden sich beritten gemacht, stießen sie in der Cultur auf 6 französische Husaren (oder Chasseurs), von den drei zu Fuß waren. Mit ihnen handgemein geworden, hieben Boczan und sein Kamerad zwei der feindlichen Reiter nieder, während die übrigen vier sich gefangen gaben und von jenen nach Villafranca abgeliefert wurden.

Dragoner Joseph Malik der 2. Escadron verlor beim ersten Vorgehen der Division (Vormittags) durch eine Granate sein Pferd, worauf er sich sofort mit einem anderen beritten machte, um in Reih' und Glied zurückzukehren ¹⁾.

Dragoner Vincenz Frieser der 2. Escadron verlor zwei Pferde unterm Leibe und machte sich jeweils wieder beritten; auch half er bei der Attacke des Oberlieutenants Florian den Maréchal de logis der französischen Chasseurs gefangen nehmen.

Corporal Franz Stüber der 3. Escadron trat dem Lieutenant Hübel, als derselbe beim Vorrücken das zweite Pferd verlor, ohne Auf-

¹⁾ Bei der zweiten Vorrückung der Division nach der offenen Haide wurde dem oben Genannten durch ein feindliches Artilleriegeschöß der Helm vom Kopfe gerissen, ohne seinen Träger anderweitig zu beschädigen.

forderung das seinige ab und rückte, sich sofort durch ein aufgefangenes Uhlanenpferd beritten machend, schleunigst wieder zur Escadron ein.

Dragoner Wenzel Nemetz von derselben Escadron wurde durch einen Prellschuß an der Brust verwundet und ihm dabei die 4 Zügel durchschossen. Obwohl ihn sein Rittmeister aufforderte, sich nach dem Verbandplaze zu begeben, verblieb er dennoch bei der Truppe und ergänzte seine Zügel von dem Zaumzeug eines gefallenen Pferdes.

Dragoner Wenzel Nischanek, ebenfalls von der 3. Escadron, übergab dem Lieutenant Hübel, als dessen erstes Pferd erschossen wurde, ohne Aufforderung das seinige und rückte auf einem eingefangenen alsbald wieder zur Escadron ein.

Dragoner Konrad Hübel der 3. Escadron, welchem das Pferd erschossen worden, fing sich ein herrenloses, aber ungesatteltes Uhlanenpferd auf, belegte dasselbe mit dem Sattel seines gefallenen und rückte solchermaßen wieder gefechtsfähig ein.

Wachtmeister Ferdinand Köppler der 4. Escadron übergab sein Pferd dem Oberst Schindlöcker, welchem bei einer der Vorrückungen auf die Haide von Medole das seinige eben schwer verwundet worden war. Im Begriffe ein anderes Pferd zu besteigen, gewahrte Köppler den Oberlieutenant Grafen D'Hequerty unter dessen in jenem Momente gleichfalls erschossenen Rosse liegen. Rasch zu ihm geeilt, half ihm Köppler auf und trat ihm das kurz zuvor aufgefangene Pferd ab.

Dragoner Johann Stepanek verlor durch eine feindliche Granate den rechten Arm. Trotz dieser schweren Wunde bekundete er, zum Verbandplaze abreitend, eine unerschütterliche Ruhe, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregte.

Die Dragoner Wenzel Dppelt, Joseph Herolt und Ferdinand Laske trugen ihren schmerzwundenen Zugcommandanten, Lieutenant Baron Düring, im feindlichen Feuer auf ihren Armen nach dem eine halbe Stunde entfernten Verbandplaze und verblieben so lange bei ihm, bis er, verbunden, auf einem Wagen weiter transportirt wurde.

Der Dragoner Wenzel Slobodrian der 4. Escadron, welchem bei einer der Vorrückungen das Pferd erschossen wurde, machte sich rasch wieder beritten und war wegen seiner Herzhaftigkeit ein ermunterndes Beispiel für seine Kameraden.

Der Führer Joseph Weinert der 5. Escadron blieb trotz einer erhaltenen Verwundung bei der Truppe und wirkte durch sein kaltblütiges Benehmen in vortheilhaftester Weise auf die Mannschaft.

Der Dragoner Franz Minarz derselben Escadron trat im feindlichen Feuer sein Pferd dem Major Freiherrn von Laffert ab.

Das gleiche geschah Seitens der Corporale Joseph Thum und Karl Jaksch von der 6. Escadron, welche nach einander dem Lieutenant Freiherrn von Sivkovich ihre Pferde abtraten und sich anderweitig wieder beritten machten.

Von der nämlichen Escadron verblieben die Dragoner Joseph Marschowan und Johann Hamza in Reih' und Glied, obwohl der

Erstere durch einen Granatsplitter an der Brust, der Andere aber an der Stirne verwundet worden.

In Anerkennung der vortrefflichen Haltung des Regiments in dieser Schlacht wurde sein Commandant, Oberst Schindlöcker, mit dem Militär-Verdienstkreuze (Kriegsdecoration) ausgezeichnet ¹⁾.

Am 25. Juni hielt das Regiment im Bivak bei Rosogafarro Kasttag. Der gleichfalls der Erholung bedürftige Feind folgte nicht, so daß die Ruhe dieses Tages keine Unterbrechung erfuhr.

Das erledigte Commando der 2. Escadron übernahm der gleichzeitig zur 1. Klasse seiner Charge beförderte Rittmeister Antosch.

In Anbetracht eines ernstlichen Angriffs von Seiten des über den Mincio vordringenden Gegners replirte sich die österreichische Armee den 27. und 28. Juni hinter die Etzsch, ihre Vorposten am rechten Ufer letzteren Flusses unter dem Commando des G.M. Freiherrn von Koller zurücklassend. Dieser retrograden Bewegung zufolge verließ die Division Mensdorff am 27. Nachmittags ihr bisheriges Bivak, passirte in Verona die Etzsch und erreichte nach einem beschwerlichen Marsche um 11 Uhr Nachts das fluslaufwärts bei Parona ausgesteckte neue Lager ²⁾.

Von hier aus wurde den 29. Juni die 2. Escadron in die vom G.M. Freiherrn von Koller befehligte Vorpostenstellung westwärts Verona abcommandirt, um daselbst deren linken Flügel (2. Bataillon Este-Infanterie Nr. 32 und 1. Bataillon Oguliner) unter Oberstlieutenant Knezevic bei Casa Lavanta zugetheilt zu werden, wo sie einen regen Patrouillengang in der Richtung auf Villafranca unterhielt.

Das feindliche Heer schritt unterdessen zur Einschließung von Peschiera und schob zu diesem Zwecke am 28. das 1. französische Corps auf das linke Mincio-Ufer, während gleichzeitig weiter südwärts das 4. Corps diesen Fluß bei Valeggio passirte und seine Vortruppen gegen Villafranca entsendete.

Als daher am 30. Juni Vormittags Lieutenant Klepsch mit einer Patrouille der 2. Escadron Savoyen-Drägoner bis zu der eben erwähnten Stadt vorging, fand er dieselbe zwar noch nicht vom Gegner besetzt; jedoch waren auf dem Marktplatze unter Zelten Wein und sonstige Erfrischungen in Bereitschaft gestellt, um offenbar von der in den Straßen zahlreich versammelten Einwohnerschaft dem erwarteten Feinde dargebracht zu werden. Nachdem jener Offizier bei seiner Mittags erfolgenden Rückkehr diese Meldung überbrachte, erhielt Rittmeister Antosch vom G.M. Freiherrn von Koller den Auftrag, mit der 2. Es-

¹⁾ Dem Oberst Schindlöcker ward einige Tage nach der Schlacht von Solferino das Glück zu Theil, S. M. dem Kaiser auf der Straße von Verona zu begegnen und nach einigen Fragen von Allerhöchstdemselben die Haltung seiner Drägoner mit den folgenden Worten anerkannt zu sehen: „Ich gratulire zum Regiment; famos, ja wirklich famos gestanden in diesem mörderischen Feuer.“

²⁾ Hier rückte am 28. das bisher bei der Brigade Zichy fehlende 2. Ulanen-Regiment ein.

cadron nach Villafranca vorzugehen, um die dort angesammelten Lebensmittel abzuführen, sich dabei jedoch in kein Gefecht einzulassen.

Den Zug des Lieutenants Klepsch als Vortrab, brach die von mehreren Fuhrwerken begleitete Escadron Nachmittags gegen Villafranca auf. Ungeklärt bis vor die Stadt gelangt, rückte die Avantgarde, durch die Aussagen einiger Einwohner getäuscht, im Trab durch den Ort, bis sie in der Nähe des Schlosses aus einer Seitengasse plötzlich Infanteriefeuer erhielt, indem zugleich eine starke feindliche Truppenabtheilung mit Cavallerie und 2 Geschützen sichtbar wurde. Lieutenant Klepsch sah sich unter solchen Umständen zur Umkehr genöthigt und replirte sich auf seine vor der Stadt mittlerweile angekommene Escadron, von der feindlichen Reiterei verfolgt, durch welche jedoch die Artillerie des Gegners am Feuern sich verhindert sah. Ohne weiter beunruhigt zu werden, trat Rittmeister Antosch nunmehr langsam den Rückzug an, wobei der Zug des Lieutenants Klepsch die Nachhut bildete, und erreichte ohne weiteren Zwischenfall die Vorpostenstellung herwärts Verona wieder.

Da man österreichischerseits eine Unternehmung des Feindes gegen die rechte Flanke des bei Verona stehenden Heeres in Erwägung ziehen zu müssen glaubte, wurde mit 1. Juli eine Concentrirung der gesammten 2. Armee an beiden Ufern der Etsch um Parona eingeleitet, wobei jedoch die Division Mensdorff ihren bisherigen Lagerplatz beibehielt. Dagegen überschritt auch das Gros der französischen Armee am 1. Juli endlich den Mincio, um im Verlaufe des nächsten Tages bis in die Gegend von Villafranca und Sommacampagna vorzurücken.

Die Patrouillen der 1. Escadron Savoyen-Drägoner, welche am 1. Juli und für den nächsten Tag nach Casina David zum linken Flügeldetachement der Vorposten rückte und daselbst die nach Parona einberufene 2. Escadron ablöste, stießen daher in der Richtung gegen Villafranca mehrfach auf französische Cavallerie-Patrouillen, welche jedoch stets einem Zusammenstoße auswichen.

Da es sich mit vielen Schwierigkeiten verknüpft erwies, den Kampf am linken Etsch-Ufer, das Defilee von Parona im Rücken, anzunehmen, so verzichtete das österreichische Armee-Obercommando auf die unmittelbare Vertheidigung jener Flussstrecke und ordnete die Zurückziehung des dort stehenden 8. Armeecorps, sowie der Division Mensdorff für den 3. Juli an. Nach einer am Morgen für die bei Solferino Gefallenen abgehaltenen Seelenmesse brach die letztere Cavalleriedivision Nachmittags aus ihrer bisherigen Stellung auf und war bereits im Marsche nach ihrem neuen rückwärts des Defilees zwischen Quinzano und Avesa bestimmten Lagerplatz begriffen, als sie der Befehl erteilte, nach dem rechten Etsch-Ufer abzurücken. In dieser neuen Richtung dirigirt, passirte sie den eben genannten Fluß auf der bei Parona vorhandenen Schiffbrücke und marschirte nach dem Glacis von Verona vor das Sct. Zeno-Thor, um hier ein Bivak zu beziehen. Indessen ergab sich daselbst ein so fühlbarer Wassermangel, daß die Division bereits andern Tags (4.) wieder auf das linke Etsch-Ufer zurückgenommen wurde, wo sie

zwischen der Vorstadt Borgo = S. = Antonio und dem Dorfe Aversa bei einer unerträglichen Hitze ihr Lager aufschlug.

Das feindliche Heer blieb unterdessen in dem am 2. Juli erreichten Gebiete stehen und deckte die Belagerung von Peschiera. Außer einigen unbedeutenden Vorpostengefechten kam es daher zu keinen weiteren Unternehmungen.

In Würdigung der Schwierigkeiten, welche Frankreich bei der Fortsetzung des Krieges in dem lombardisch-venetianischen Festungsviereck erwachsen, sowie die Mobilmachung des seine Ostgrenze bedrohenden deutschen Bundesheeres bewogen den Kaiser Napoleon, am 6. Juli S. M. dem Kaiser von Oesterreich einen Waffenstillstand anzubieten, welcher den 8. in Villafranca zum Abschlusse gelangte und dessen Dauer bis 15. August stipulirt wurde. Eine von der Tiroler Grenze für die österreichische Armee über Buffolengo, Rogarole, Drasso, Mantua und Borgosorte festgesetzte Demarcationslinie schied die beiden Heere von einander. Am 11. Juli kamen die Kaiser von Oesterreich und Frankreich zur Berathung der Friedenspräliminarien in Villafranca zusammen, woselbst nächsten Tags der Präliminarfrieden zur Unterzeichnung gelangte.

Mit dem Inkrafttreten der erwähnten Demarcationslinie wurde die Cavalleriedivision Mensdorff am 12. Juli aus ihrem Lager bei Verona über die Etsch nach der Gegend von Legnago vorgezogen, um daselbst in folgende Cantonnements verlegt zu werden:

Stab in Cerea, 1. Escadron Palisella, 2. Cerea, 3. Pietro di Legnago, 4. Galo, die 5. und 6. in Angiari und den umliegenden Casinen¹⁾.

Den Kriegsschauplatz nunmehr verlassend, übergab S. M. der Kaiser den Oberbefehl in Italien an den FML. Freiherrn von Hess, während das Commando der 2. Armee vom G. d. C. Grafen Schlik an den FML. Grafen Degenfeld überging.

Die Rückführung der Armee auf den Friedensfuß gelangte schon Ende Juli zur Einleitung, indem zugleich der Abmarsch der Truppen nach den übrigen Provinzen der Monarchie seinen Anfang nahm. Die Cavalleriebrigade Holstein wurde vorläufig nach dem Venetianischen disponirt und zur Dislocation für das Regiment Savoyen Pordenone und Umgegend bestimmt. Am 23. August von Cerea aufgebrochen, erreichte das Regiment ohne Rasttag mit den Marschstationen Montagnana (5. Escadron S. Margherita), Monselice, Padua und Umgegend (2., sowie 5. Escadron in Roventa), Santa = Maria = di = Sala, Zerbobranco, S. Biagio und Portobuffole am 31. des Monats seine neuen Quartiere, für welche die folgende Vertheilung Platz griff:

Stab in Pordenone; 1. Escadron Sacile; von der 2. der 1. Flügel in Fontanafredda und Ronche, der 2. in Vigonovo und Kanzano; 3. Aviano; 4. Castell d'Aviano; 5. Sedrano, S. Quirino, S. Foca und Roveredo; 6. Cordenons.

¹⁾ FML. Graf Mensdorff und GM. Prinz Holstein in Sanguinetto.

Der Krieg war somit beendet.

Der Gesamtverlust des Regiments in diesem Feldzuge bezifferte sich wie folgt:

tot und an ihren Wunden gestorben	2	Offiziere,	22	Mann	und	85	Pferde;
verwundet (einschl. Kaplan Sulaf)	4	"	36	"	"	53	"
vermißt	—	"	1	"	"	3	"
	<hr/>						
	6	Offiziere,	59	Mann	und	141	Pferde.

An das Regiment gelangten die folgenden Orden und Ehrenzeichen zur Vertheilung, welche, insoweit nicht das Gegentheil bemerkt, für die Schlacht von Solferino erfolgten:

1) Den Orden der Eisernen Krone:

Rittmeister Gäß;

2) das Militär-Verdienstkreuz (Kriegsdecoration):

Oberst Schindlöcker, die Rittmeister von Kodolitsch, Karl Prinz Arenberg und Rosenauer (letzte drei vom Regimente abcommandirt: der Erstere als Generalstabs-offizier zur Cavalleriedivision Mensdorff, die beiden anderen als Ordonnanzoffiziere beim 2. Armeecorps, beziehungsweise G.W. Freiherrn von Ramming)¹⁾ und Oberlieutenant Florian;

3) das geistliche goldene Verdienstkreuz:

Kaplan Sulaf;

4) den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit:

Oberstlieutenant de Butts, Major Freiherr von Laffert und dem als Adjutant zum F.W. Grafen Palffy abcommandirten Rittmeister Lugscheider (letzterer auch in Anerkennung seiner Leistungen in den vorangegangenen Kämpfen).

Von der Mannschaft wurden decorirt:

Mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse:

Die Wachtmeister Köppler (4. Escadron), Sacl (5.), Corporal Hartinger (1. Escadron; für die Patrouille nach Chiari am 13. Juni), Führer Lusty (3.), Dragoner Wenzel Nowak (1.) und Johann Czerny (2.);

mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:

von der 1. Escadron: Corporal Hartinger, die Dragoner Wenzel, Pächta und Wischnofsky;
 " " 2. " Qua = Wachtmeister Schuhmann, Führer Beier, Corporal Klinger, die Dragoner Boczan, Frieser, Hlauschek und Malik;
 " " 3. " Corporal Stüber, die Dragoner Hübel, Nemetz und Rischaneß;

¹⁾ Die Rittmeister Prinz Arenberg und Rosenauer für die Schlacht von Magenta.

von der 4. Escadron: die Dragoner Herolt, Laske, Doppel
und Slobodrian;
" " 5. " Führer Weinert, die Dragoner
Abamek, Gercza und Minarz;
" " 6. " die Corporale Jaksch und Thum,
die Dragoner Hamja und Mar-
schowan.

Mit 1. November wurde Major Raabl vom 2. Dragoner-Regimente (Beziehungsweise von der bestandenen Stabsdragoner-Division der 2. Armee) in gleicher Eigenschaft anher eingetheilt¹⁾.

Während mittlerweile die nach Zürich verlegten Verhandlungen zwischen Oesterreich und Frankreich ihren Fortgang genommen und am 10. November daselbst zum Abschlusse des definitiven Friedens führten, durch welchen die erstere Macht die Lombardei an Sardinien abtrat, erhielt das Regiment Savoyen den Befehl zum Abzücken in die Friedensquartiere nach Moor in Ungarn²⁾. Die 2. Division eröffnete diese Bewegung am 9. November, welcher in der Entfernung je eines Tagemarsches als zweite Staffel der Stab und die 1., als letzte aber die zunächst über Udine instradirte 3. Division folgten. Jeweils am vierten Tage rastend, traten die 2. und 1. Division den Marsch mit den folgenden Nachtstationen an: S. Odorico, S. Daniele, Ospedaletto, Resciutta, Ponteba und Tarvis. Die vorerst über Udine instradirte 3. Division rückte dagegen, den 11. November in Fordenone concentrirt, am anderen Tage weiter und erreichte mit den (hier speciell für die 5. Escadron maßgebenden) Nachtstationen Rivolta, Trigesimo, Gemona, Chiusa und Malborghetto den 19. Tarvis, um nunmehr dem vorausgegangenen Theile des Regiments zu folgen. Dessen Weitermarsch führte über die nachbezeichneten Stationen, als: Arnoldstein, Villach (5. Escadron Zauken), Welben, Klagenfurt, Böckermarkt, Lavamünd, Mährenberg (5. Escadron Hohenmauthen), Zellnitz, Warburg, Dreifaltigkeit, Radkersburg, Bellatincez, Gjesztreg (5. Escadron Esaba), Szala-Bövd, Szala-Egerszeg, Szala-bér, Sümeg, Devecser, Beszprim und Palota. Am 15. December rückte der Stab mit der 1. Division in seiner neuen Station Moor ein.

Die von Samlitz gleichzeitig aufgebrochene Reserve-Escadron, welche bereits dort einen Theil ihrer Pferde abgegeben, folgte rückwärts und kam am 20. December in Moor an, wo ihre alsbaldige Auflösung erfolgte.

Das Regiment erhielt die nachstehende Dislocation:

Stab und 1. Divisionscommando in Moor;

1. Escadron mit dem Escadronscommando und 1 Zug eben-
dort, 1 Zug in Ondob, 2. Flügel Esaszar;

¹⁾ Siehe die nunmehr Platz greifende Rangliste des Offizierscorps unter Bei-
lage XXXIII.

²⁾ Das Dragoner-Regiment Horvath wurde unter Uebertritt in einen anderen
Brigadeverband nach Stuhlweißenburg bestimmt.

2. Escadron mit dem Commando und 1 Zug in Bokod, je 1 Zug in Dad, Környe und Kecske;
2. Divisionscommando in Bicske;
3. Escadron mit dem Commando und 1. Flügel ebendasselbst, 2. Flügel in N.-Many;
4. " mit dem Commando und 1. Flügel in Zsambel, je 1 Zug Tenye und Perbal;
3. Divisionscommando in Esakvar;
5. Escadron mit dem Commando und 1. Flügel ebendort, 2. Flügel in Boglar;
6. " mit dem Commando und 1. Flügel in Lovasberény, 2. Flügel in Acsa.

Das Regiment formirte nunmehr mit dem in Gyöngyös stationirten 2. Uhlanen-Regiment Fürst Schwarzenberg die Brigade des GM. Fürsten Emerich von Thurn und Taxis in der Cavalleriedivision des FML. Gsch von Szt. Katolna.

Die bisher von der Mannschaft außer den blauen Pantalons getragenen grauen Reithosen gelangten im Verlaufe dieses Jahres zur Abschaffung, wurden jedoch für die Offiziere in unveränderter Form beibehalten.

XXXVII.

Die Friedensjahre 1860 bis 1865.

1860.

Vermöge kaiserlicher Entschliezung vom 17. Januar erfolgte eine neue Organisation der Reiterei. Von den bisher bestandenen 8 Dragoner-Regimentern wurden Nr. 4 und 8 aufgelöst, dagegen Nr. 1, 2, 3 und 6 zu Kürassieren umgewandelt. Nur die Dragoner-Regimenter Prinz Eugen von Savoyen und Fürst Windischgrätz blieben als solche unter gleichzeitiger Uebersetzung zur leichten Cavallerie mit dem Stande von 6 Escadronen in 3 Divisionen bestehen. Das erstere bekam die Nummer 1, das andere die Nummer 2.

In Verbindung damit erhielt das Regiment Savoyen eine neue, der bisherigen von Windischgrätz-Dragoner analoge Uniform, nämlich dunkelgrünen Waffenrock mit scharlachrothem Kragen und Aufschlägen, sowie weißen Knöpfen, ferner dunkelgrüne Beinkleider, welche letztere bei den Offizieren (und dem Kapellmeister) mit scharlachrothem Lampassen, gleich denjenigen der Uhlanen, besetzt, für die Mannschaft aber